

# MISSIONSRUNDSCHAU

## Die indisch-ozeanische Missionswelt (1932—34)

Vom missionswissenschaftlichen Seminar in Münster \*

### Abkürzungen:

AF = Fideskorrespondenz (Agenzia Fides). BM = Bulletin de la Société des Missions-Etrangères. ChCM = Chine-Ceylon-Madagascar. CD = Catholic Directory of India 1934. CR = Compte Rendu de la Société des Missions-Etrangères. DG = Deo gratias. KM = Kathol. Missionen. LeMC = Le Missioni Cattolice. MC = Les Missions Catholiques. MD = Las Misiones Dominicanas. MTh = Messenger Thérésien. RM = Revue Missionnaire. SW = Seraph. Weltapostolat. StM = Steyler Missionsbote.

### 1. Vorderindien (mit Ceylon)

In der St.-Katharina-Kathedrale der alten Metropole Goa<sup>1</sup> konnte im letzten Jahre der Hilfsbischof bei einer einzigen Gelegenheit 16 Priester, 14 Diakone und 23 Subdiakone weihen.

Die Konversionsbewegung in Syro-Malabar nimmt weiter hoffnungsvollen Fortgang unter dem Erzbischof Mar Ivanios<sup>2</sup>. Es sind seit 1930 nach einem Berichte des Bischofs Theophilus von Tiruvalla in Rom 55 Priester, 14 Ordensschwwestern und 12 000 Schismatiker durch diese Bewegung in die katholische Kirche zurückgekehrt<sup>3</sup>. Durch päpstliches Dekret vom 17. 6. 32 ist die Kirchenprovinz Syro-Malankara mit antiochenischem Ritus kanonisch errichtet worden. Sie umfaßt Trivandrum mit Mar Ivanios als Erzbischof und Tiruvalla mit dem Bischof Theophilus. Dieses erstreckt sich über die lateinischen Sprengel: Quilon, Kottar und Südcochin, jenes über Nordcochin, Verapoly und Vijapuram<sup>4</sup>. Priester dieser Provinz arbeiten auch unter den 365 000 Checamar<sup>5</sup>. Die Aussichten für ihre Mission sind gut<sup>5</sup>. Das Zentralseminar in Alvay

\* Vorderindien: Goa, Syro-Malabaren, Karmeliter: theol. Veerkamp; Jesuiten: theol. Brüggemann; Kapuziner: P. Bartholomaeus O. M. Cap.; Pariser: theol. Wiggenhorn; Millhiller, Kreuzväter: theol. Tekolf; Mailänder und Oblaten (Ceylon): P. Andres O. M. I.; Salesianer und Hinterindien (außer Dominikaner): P. Kramer C. S. Sp.; Dominikaner: Dr. Biermann O. P. Statistik für Vorder- und Hinterindien: theol. Loeven; Indonesien: P. Gregor O. M. Cap. Philippinen: Steyler = theol. Veerkamp; Millhiller, Scheutvelde = P. Werth P. S. M. Jesuiten = theol. Brüggemann; alte Orden = P. del Pozo O. F. M. Ozeanien und Australien: Kapl. Reddig.

<sup>1</sup> Das Erzbistum Goa zählt 539 fast ausnahmslos einheimische Priester. KM 34, 47. Dezember 1933 konnte es sein 400jähriges Bestehen feiern. Vgl. „The catholic register“ Dezember 1933. 13—14. (Goan Clergy and the Missions.)

<sup>2</sup> Mar Ivanios machte in den letzten Jahren eine Europareise, von der er plötzlich wegen Schwierigkeiten in seine Heimat zurückkehrte. In der jakobitischen Kirche standen sich zwei Parteien gegenüber. Mar Athanasios (antiochienenfreundlich) und Mar Dionysios, der mit dem Katholikos die Selbständigkeit der malabarischen Kirche erstrebt. KM 32, 2—7; KM 33, 12. Seit Januar 1933 erscheint eine im Umfang noch kleine Zeitschrift: „The Bethany Letter“, die über den Fortgang der Konversionsbewegung berichtet (KM 39, 101).

<sup>3</sup> KM 33, 326. Der Mangel an Gotteshäusern hindert vor allem die Bewegung an einer noch rascheren Ausbreitung. KM 33, 269.

<sup>4</sup> KM 32, 345.

<sup>5</sup> KM 33, 326. Die Checamar sind heidnische Parias dieser Gegend. KM 33, 156.

(Malabar) ist vollendet und beherbergt schon 300 Studenten aus 14 verschiedenen Diözesen orientalischer Riten. Es ist den Karmelitern von Navarra übergeben worden<sup>6</sup>. In Tiruvalla wurde ein kleines Seminar gegründet<sup>7</sup>. In Tuticorin hat die Einführung der katholischen Aktion großen Erfolg gezeigt<sup>8</sup>. Der brahmanische Unterrichtsminister von Travancore und Cochin hat den Religionsunterricht in staatlichen und staatlich unterstützten Schulen verboten, weshalb die katholischen Privatschulen auf Staatssubventionen verzichten müssen<sup>9</sup>.

Unter dem fortbestehenden Protektorat der von der Jesuiten betreuten Erzdiözese Bombay wurde der ausgedehnte nördliche Teil mit dem Mittelpunkt Karachi der holländischen Franziskanerprovinz zugewiesen<sup>10</sup>. Einen guten Erfolg erzielte eine katholische Ausstellung am 7. April 1932 in Bombay selbst, wo die Leistungen der Katholiken Indiens auf allen Gebieten des künstlerischen und gewerblichen Schaffens auch bei allen Nichtkatholiken volle Anerkennung fanden<sup>11</sup>. Durch eine gesteigerte Pflege der Schule läßt sich in Trichinopoly ein deutlicher Umschwung in der Stimmung der Brahmanen erkennen. Ihre Übertritte werden leichter und zahlreicher<sup>12</sup>. Willkommene Entlastung brachten den Schulen die Studenten des Priesterseminars, die in 21 Bezirken der Stadt jeden Sonntag über 1000 Kinder erfassen<sup>13</sup>. Durch die Umstände gezwungen fallen allmählich auch innerhalb der Kirchen die Kasten-schranken, die bislang von den einzelnen Schichten noch hartnäckig verteidigt wurden<sup>14</sup>. Damit dürften den kirchenfeindlichen Elementen, die ihre Propaganda mit dieser Tatsache unterstrichen und die Kirche als Feindin der Parias bezeichneten, die Hauptwaffen aus der Hand geschlagen sein<sup>15</sup>. Nachdem der Erzbischof von Kalkutta im vorletzten Jahr 18 junge Jesuiten aus dem Priesterseminar zu Kurseong zu Priestern geweiht hatte, stieg deren Zahl im letzten Jahr auf 22 an<sup>16</sup>. Zur Sicherung des Ordensnachwuchses für alle Missionen Nordindiens wird zu Sitagarha, Diözese Ranchi, ein neues Noviziat errichtet<sup>17</sup>. Junges Leben beginnt sich jetzt auch an einer wichtigen Ecke, in den Vorbergen des Himalaya, an der Grenze von Nepal und Britisch-Sikkim, mit dem Bau einer Mittelschule zu regen<sup>18</sup>. Zu den aussichtsreichsten Gebieten entwickelten sich die Missionen der amerikanischen Jesuiten unter den Santals in der Diözese Patna. Es handelt sich um ursprüngliche Völkerschaften in geschlossenen Stammesverbänden, die noch frei sind von den Fesseln des Hinduismus und seiner Klassenordnung. Im Verein mit den Englischen Fräulein von München-Nymphenburg konnten sie allein in einem Jahre (32/33) die bisherige Katholikenzahl um 20 Proz. erhöhen<sup>19</sup>. Ein schwerer Schlag traf fast sämtliche Missionen Nordindiens Mitte Januar dieses Jahres durch ein furchtbares Erdbeben. Vor allem wurde

<sup>6</sup> KM 33, 156. Auf dem Lehrplan ist auch Sanskrit und indische Philosophie vertreten. <sup>7</sup> KM 33, 326.

<sup>8</sup> Durch eine größere Mitarbeit der Laien wurden halbe Dorfschaften bekehrt. KM 34, 134.

<sup>9</sup> In Travancore ist 33 v. H. katholisch, in Cochin 25 v. H. KM 33, 18.

<sup>10</sup> KM 32, 195. <sup>11</sup> KM 32, 197 (nach Examiner 32, 176. 187).

<sup>12</sup> KM 33, 100. <sup>13</sup> KM 32, 287.

<sup>14</sup> KM 34, 135. So z. B. in der Erlöserkirche, wo die Unterschiede besonders stark zutage traten und jetzt der Pfarrer seinen alten Wunsch erfolgreich durchsetzen konnte.

<sup>15</sup> KM 33, 312. <sup>16</sup> KM 34, 79. <sup>17</sup> KM 33, 325. <sup>18</sup> KM 33, 269.

<sup>19</sup> KM 34, 150. 167. Die Zahl stieg von 8582 auf 10 482. Der Missionsstab besteht aus 9 Patres, 3 Klerikern und 12 Schwestern.

das Bistum Patna heimgesucht, wo nur eine einzige Kirche unbeschädigt blieb. Der große Sachschaden und die sinkenden Zuschüsse aus Amerika stellen die Missionen vor die schwersten Aufgaben<sup>20</sup>.

Die Kapuziner haben ihre Missionstätigkeit im nördlichen Vorderindien trotz der vielseitigen Schwierigkeiten mit lobenswürdigem Erfolge fortgesetzt. Die Hindernisse stammen großenteils daraus, daß der Islam gerade auf diesem Gebiet seine besten Kräfte sammelt und auch die neue hinduistische Bewegung, die „Arya-Gemeinschaft“<sup>21</sup> hauptsächlich hier versucht, die Mission überflüssig zu machen. Gegen diese Hemmungen und feindliche Geistesrichtungen arbeiten die belgischen Kapuziner zielbewußt und energisch in Lahore<sup>22</sup>, wo sie durch ihre gute Siedlungsmethode in der islamitischen Wüste christliche Oasen schaffen<sup>23</sup>. Sie haben auch einen Verein gegründet zur Verteidigung der bürgerlichen und wirtschaftlichen Rechte der Katholiken<sup>24</sup>. Ein Beweis für die Tüchtigkeit der Missionare ist auch der Zuwachs der Gläubigen<sup>25</sup>. In der Erzdiözese Simla, wo sich 12 englische Kapuziner betätigen, ist immer noch der frühere Stand geblieben. Ihre Tätigkeit beschränkt sich auf die Europäer- und Militärseelsorge<sup>26</sup>. Auch im Bistum Ajmer (französische Kapuziner) reichen die Kräfte nur für die Betreuung der Christen aus. Die kleine Zahl der Bekehrungen<sup>27</sup> zeigt, wieviel noch von den Missionaren geopfert werden muß. Übrigens hat das hiesige einheimische Kapuziner-Kommissariat einen Teil seines Gebietes, die Stationen mit Ihabua, Rambhabur, Bhogor, Mariapur, Barivani, Mihow, Indore, Rutlam den Steylern abgetreten<sup>28</sup>. In der Erzdiözese Agra (Italiener) kämpft man gleichfalls mit großen Schwierigkeiten, welche die Bekehrung der Heiden fast vollständig verhindern. Im englischen Gebiet hat noch der Missionar volle Freiheit, ist vor jeder Störung und Belästigung geschützt, aber in den freien Staaten ist die Lage gerade das Gegenteil. Rampur und Tehri sind jeder Missionstätigkeit verschlossen, in Gwalior, in Dholpur, Bharatpur und Alwar wird nunmehr auch untersagt, Waisen und ausgesetzte Kinder in die Missionshäuser zu bringen. In Delhi ist die schon vor Jahren angefangene Kirche wegen des Geldmangels immer noch nicht ganz fertig. Die Missionstätigkeit bezieht sich besonders auf die Europäer, weil das gute Beispiel hier vor allem wichtig ist. Erforderlich ist auch die Bekehrung der Protestanten<sup>29</sup>,

<sup>20</sup> KM 34, 105. 134. Zerstört wurden in Patna 8 Kirchen, 7 Niederlassungen und ein Schwesternkloster.

<sup>21</sup> Die Bewegung wurde 1875 von Dayaband Sarawati begründet, ihre Mitglieder verwerfen nicht die Viergliederung der Volksgemeinschaft in Brahmanen, aber behaupten, daß nicht die Geburt, sondern die Fähigkeit die Kaste bestimmt. Die strengen Speisevorschriften sind auch abgeschafft und in der neuesten Zeit bemühen sie sich, auch die Ehegesetze der Kaste zu brechen. — SW 33, 59.

<sup>22</sup> Am 17. Juni 1933 besuchte der Vizekönig Lord Wellington die Missionsstation von Jeholikote und er war sehr freudig überrascht von dem blühenden Stand der Mission. — SW 34, 12. <sup>23</sup> SW 32, 219.

<sup>24</sup> Sie haben sich an die Regierung gewandt mit der Bitte um Anerkennung als freie Bauern, sowie um das Recht zum Eintritt in die öffentlichen Ämter, zum Militär- und Polizeidienst. — SW 32, 191.

<sup>25</sup> Im Jahre 1932 haben 3400 Kinder und 1063 Erwachsene, in 1933 3900 Kinder und 1497 Erwachsene die hl. Taufe empfangen. — Vgl. noch die statistischen Angaben der Anal. Ord. 33, 46; 34, 30.

<sup>26</sup> Vgl. ZM 32, 251. <sup>27</sup> 230 Erwachsene. <sup>28</sup> SW 32, 277.

<sup>29</sup> In Agra arbeiten auch viele eifrige Protestanten. Ein gewisser Davis, Besitzer von Porzellanfabriken, hat für die Bekehrung der Eingeborenen ein

Statistik der vorderindischen Missionen\*

Missions- gebiet	Leitung	Einwohner- zahl in Mill.	Katho- liken	Priest.		Taufen		Schulen			
				Ausländer	Einheim.	Erwachs.	Gesamt- zahl	niedere		höhere	
								Zahl	Schüler und Schüler- innen	Zahl	Schüler und Schüler- innen
Goa u. Damaun Ed.	Portug.	—	340 403	9	520	—	7 597	258	4 345	12	2 499
Cochin D.	"	—	124 900	10	60	—	4 920	88	9 653	4	1 778
Mylapore D.	"	3,0	104 868	9	72	—	5 048	109	7 474	8	2 633
Ernakulam Ed.	Syr.-Malab.	1,3	162 115	34	165	685	7 162	214	15 944	28	7 488
Changanach. D.	"	—	191 078	69	316	—	—	—	—	—	—
Kottayam D.	"	—	34 450	—	63	—	—	32	—	11	—
Trichur D.	"	—	143 240	—	127	239	7 237	903	21 489	5	3 000
Bethany M.	Syr.Malank.	—	3 200 <sup>1)</sup>	—	23	—	200	—	—	—	—
Tiruvella D.	"	—	1 933	3	18	—	—	—	—	—	—
Verapoly Ed.	Einh. Kler.	—	104 904	38	47	—	4 169	109	20 058	16	?
Quilon D.	O. C. D.	1,7	134 076	34	58	—	10 130	107	18 313	21	3 496
Kottar D.	Einh. Kler.	0,6	112 804	3	31	—	6 986	86	11 870	12	?
Vijayapuram D.	O. C. D.	1,1	33 012	13	9	—	1 875	39	3 479	—	—
Bombay Ed.	S. J.	—	143 645	71	129	—	—	137	7 575	54	16 529
Poona D.	"	—	28 727	21	22	125	1 645	125	2 683	11	2 115
Calicut D.	"	—	11 612	20	5	—	633	18	829	4	1 211
Mangalore D.	Einh. Kler.	—	127 991	—	175	—	—	104	12 565	6	1 573
Trichinopoly D.	S. J.	—	231 647	169	30	1 397	15 771	—	—	10	?
Tuticorin D.	Einh. Kler.	—	91 500	3	36	541	2 715	200	14 080	6	—
Calcutta Ed.	S. J.	—	50 572	93	7	1 831	4 583	—	—	6	4 057
Ranchi D.	"	—	276 806	91	24	—	14 305	850	18 237	46	6 189
Patna D.	"	—	8 532	21	6	690	1 199	28	2 644	3	360
Chittagong D.	C. S. Cr.	11,0	9 144	18	4	—	—	55	2 528	4	730
Dacca D.	"	12,4	21 250	20	8	—	—	—	—	—	—
Dinajpur D.	Mail. Sem.	9,26	18 062	25	—	—	2 265	49	—	—	—
Krishnagar D.	Sales. D. B.	—	6 557	9	—	—	—	—	—	—	—
Assam P.	"	—	35 000	54	—	—	—	—	—	—	—
Sikkim P.	Paris. Sem.	0,2	1 289	5	1	180	—	11	379	—	—
Agra Ed.	O. M. Cap.	17,9	13 579	28	2	425	1 391	30	1 501	5	843
Ajmer D.	"	12,6	8 365	30	1	109	1 603	55	1 538	5	804
Allahabad D.	"	24,2	11 077	29	2	168	1 930	10	1 005	7	1 132
Simla Ed.	"	0,126	2 642	12	—	201	552	5	—	4	503
Lahore D.	"	19,0	42 272	38	1	1 497	4 592	21	2 105	6	1 273
Kafiristan u. Kashmir P.	Mill-Hill	—	6 313	15	—	109	1 641	10	906	2	640
Madras Ed.	Sales. D. B.	—	65 640	23	12	—	—	—	—	—	—
Hyderabad D.	Mail. Sem.	—	46 551	40	6	—	—	155	—	18	—
Nagpur D.	Sal. v. Ann.	17,67	23 000	46	—	—	—	—	—	7	2 083
Nellore D.	Mill-Hill	6,5	34 221	357	—	—	—	124	6 361	2	529
Vizagapatam D.	Sal. v. Ann.	2,0	14 763	26	8	471	4 630	114	5 394	2	341
Cuttack M.	C. M.	—	2 854	16	—	—	550	18	—	—	—
Bellary M.	O. F. M.	—	—	9	2	—	—	—	—	4	—
Jubbulpore M.	Praemon.	5,39	3 660	13	—	—	—	6	280	3	610
Pondicherry Ed.	Paris-Sem.	2,8	106 725	61	30	1 925	5 751	143	9 604	4	2 450
Coimbatore D.	"	3,0	53 143	27	29	—	1 713	73	7 427	7	1 724
Mysore D.	"	—	65 298	32	37	—	—	24?	4 734	5	2 100
Salem D.	"	2,39	21 044	29	1	—	2 031	32	2 050	3	518
Kumbakonam D.	Einh. Kler.	—	83 122	—	38	653	4506?	69	—	1	—
Colombo Ed.	O. M. I.	—	302 409	109	37	1 587	10 942	—	—	—	—
Jaffna D.	"	—	55 439	69	7	—	2 125	10	834	3	1 462
Kandy D.	O. S. B. (S.)	—	37 520	33	5	—	—	—	—	—	—
Trincomali D.	S. J.	0,226	11 451	23	3	656	1 085	2	428	8	676
Galle D.	"	—	15 611	23	13	—	1 225	40	7 913	—	—

\* Hauptsächlich nach Cath. Directory of India 1934 nebst Ergänzungen und Berichtigungen aus anderen Quellen.

<sup>1)</sup> Nach Statistik ZM 1932, 252

oder wenigstens ihre Erhebung zu einer gewissen Hochschätzung der katholischen Religion, damit sie nicht immer wieder den armen Indern den Katholizismus als eine falsche Religion darstellen. Als erfreuliche Tatsache ist zu bezeichnen, daß das Noviziat zur Ausbildung des einheimischen Klerus in Sarhadna endlich eröffnet wurde<sup>30</sup>. In der Diözese Allahabad findet sich allgemein eine für das Christentum schwer empfängliche Bevölkerung. Aber die Missionare versuchen trotzdem auch an die in den Bergen und Wäldern wohnenden Kasten heranzukommen<sup>31</sup>. Vor einem Jahre hat der Jumna-Strom weite Gebiete dieses Missionsfeldes überschwemmt, dessen Folge außer andern großen Schäden die Malariaeuche war, die über zehntausend Menschen getroffen hat. Die dort wirkenden italienischen Kapuziner haben sich den Ärzten zur Verfügung gestellt, aber sie mußten das mit vieler Mühe aufgebaute Missionsdorf Pompeabad aufgeben, da es vollständig unter Wasser steht<sup>32</sup>. Am 3. August 1932 wurde ein Teil der Diözese als Ap. Präfektur den Prämonstratensern übertragen<sup>33</sup>. Von der Diözese haben auch die Kapuziner aus Malta sieben Stationen bekommen. Die Gesamtzahl der Bevölkerung beträgt 5 Millionen Heiden, aber nur 2000 Katholiken. In Pardilpur besitzen sie eine Niederlassung mit einer Kirche und 15 Wohnhäusern. In Jeria ist das Oberhaupt des Dorfes katholisch. Infolge seines Einflusses wird in demselben bald eine Schule eingerichtet werden können<sup>34</sup>.

Trotz der immer mehr auftauchenden Schwierigkeiten nimmt die Mission der Pariser in Vorderindien ungehemmt ihren gewohnten Fortschritt. Im Gesamtgebiet sind sich die Zahlen der beiden Vorjahre ungefähr gleich geblieben. Bemerkenswert ist, daß ein überaus großer Teil der Missionare dem einheimischen Klerus angehört<sup>35</sup>. Freilich müssen die Pariser auch schon aus dem Grunde größten Wert auf die Heranbildung von einheimischem Klerus legen, weil aus Frankreich nur spärlich Nachwuchs kommt<sup>36</sup> und die heute dort wirkenden Missionare zum großen Teil schon bärtige Männer, um nicht zu sagen Greise, sind. Die 5 Seminare in Vorderindien mit ihren 200 Seminaristen berechtigen in dieser Hinsicht zu den besten Hoffnungen. Die Zahl der Erwachsenentaufen ist stetig: 1933 waren es im Gesamtgebiet 2694 gegen 2684 im Vorjahre. Erschwerend für die Mission wirkt sich die Revolutionsbewegung der niederen Kasten aus, die genährt und gepflegt vom Nationalismus mit den bekannten Methoden gegen die Kirche hetzt<sup>37</sup>. Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild: In Pondichery war die Arbeit recht hart und zeitigte nicht die Früchte, die man wohl erwartet hatte, wenn auch die Zahlen keinen starken Rückgang zeigen. Der Hauptgrund ist wohl in dem oben erwähnten Moment zu sehen; der Gegensatz zwischen Kastenchristen und Parias nahm hier geradezu bedenkliche Formen an, wobei es zur Schließung eines Gotteshauses von seiten der Kastenchristen kam<sup>38</sup>. Andere Gegenden weisen dagegen auch gute Erfolge auf<sup>39</sup>. Das in Tamulsprache erscheinende katholische Wochenorgan konnte im

großes Vermögen ausgegeben. In seinem Kolleg erhalten die protestantisch gewordenen Studenten einen vollen Freiplatz bis zur Vollendung ihrer Studien. — SW 34, 69—75.

<sup>30</sup> *Analecta Ordinis* Cap. 32, 178. <sup>31</sup> Vgl. ZM 32, 252.

<sup>32</sup> SW 34, 64. <sup>33</sup> SW 32, 346. <sup>34</sup> SW 33, 352.

<sup>35</sup> Von 258 Missionaren gehören 104 den einheimischen Klerus an.

<sup>36</sup> Vgl. CR 33, 286/87; 34, 228, 232, 243.

<sup>37</sup> CR 34, 226, 235 f. <sup>38</sup> BM 33, 803. <sup>39</sup> CR 33, 271/72.

letzten Jahre 1933 seine Auflage vervierfachen. Im Dezember vorigen Jahres wurde die Mission von einem ungewöhnlich starken Wirbelsturm heimgesucht, der zwar kein Menschenleben forderte, aber doch großen Sachschaden anrichtete. Die anscheinend blühende Mission mit einer Katholikenzahl von 110 000, 90 Priestern und 75 Seminaristen ruft immer wieder um Nachwuchs<sup>40</sup>. Auch Maisur weist im Jahre 1933 gegenüber dem Vorjahre in der Zahl der Taufen einen kleinen Rückgang auf. Wenn andererseits die Katholikenzahl von 1932 gegenüber 1931 zurückging, so ist das darauf zurückzuführen, daß die Katholiken, die vielfach den ärmeren Schichten entstammen, notgedrungen abwandern mußten, um sich anderswo den Unterhalt zu verdienen<sup>41</sup>. Widrige Umstände vermögen auch hier den Katholizismus nur innerlich zu stärken, wie der religiöse Eifer, insbesondere die hohe Zahl der Kommunionen zeigt<sup>42</sup>. Von besonderer Bedeutung mag für die Mission noch einmal die freundliche Haltung des hinduistischen Landesfürsten werden<sup>43</sup>. Übrigens klagt auch Maisur über mangelnden Nachwuchs. Koimbatour kann durchaus befriedigende Ergebnisse berichten. So meldeten sich nach einer Firmungsreise Abgeordnete von 40 Familien aus der Umgegend von Kodiveri beim Bischof mit dem Wunsche, katholisch zu werden. Sie versicherten, daß noch weitere 4 Dörfer ihrer Kaste diesem Beispiel folgen würden. Entgegen allen Hetzversuchen gegen die Kirche als einziges Bollwerk gegen den Bolschewismus — man sucht die Katholiken vor allem durch Hetzblätter und Flugschriften zu fangen — stehen die Katholiken treu zu ihrer Kirche. Schulen und karitative Anstalten der Schwesterngenossenschaften leisten auch hier wie in den anderen Missionen wertvolle Vorarbeit. In der erst seit 3 Jahren bestehenden Mission Salem hält sich im allgemeinen die Zahl der Konversionen, aber es fehlt ein starker Trupp Missionare. Denn die Mission gibt die besten Hoffnungen: Schulen und karitative Anstalten blühen. Überall hören wir von baulichen Neuerungen und Neueinrichtungen<sup>44</sup>. Trotz der knappen Zeit ihres Bestehens hat die Mission bereits 2 einheimische Priester und insgesamt 30 Seminaristen aufzuweisen. Sikkim, seit 1929 Apostolische Präfektur, feierte November 1932 50jähriges Bestehen. Es scheint eine besonders arme Mission zu sein. Große Zahlen hat sie nicht zu verzeichnen, doch sprechen alle Anzeichen für ein intensives Erfastsein der Katholiken. Die Caritasarbeit der Schwestern und die Schulen werden auch hier sehr begrüßt.

Im Missionsgebiete des päpstlichen Instituts für auswärtige Missionen von Mailand ist die Aufwärtsentwicklung im Fortschreiten begriffen. Von der Diözese Heyderabad konnte durch Propagandadekret vom 10. Januar 1933 die unabhängige Mission von Bezwada abgetrennt werden<sup>45</sup>. In diesem Gebiete ist die Missionstätigkeit besonders rege, so daß 1500 Katechumenen vor dem Eintritt in die Kirche stehen<sup>46</sup>. Hier wie in der Mission von Avutapally genießt besonders das Schulwesen eine intensive Pflege<sup>47</sup>. In Avanigada leidet der Fortschritt unter dem

<sup>40</sup> CR 34, 228.<sup>41</sup> CR 33, 275.<sup>42</sup> CR 33, 277/78.

<sup>43</sup> Bei der Grundsteinlegung der Philomenenkirche in der Hauptstadt war er auch zugegen und nahm daran herzlichen Anteil. Der HI. Vater nahm dies zum Anlaß, ihm seine Genugtuung über das wohlwollende Verhalten auszusprechen. Das Telegramm des Papstes machte auf die Bevölkerung größten Eindruck. BM 34, 71/72 u. 219.

<sup>44</sup> CR 34, 243.<sup>45</sup> KM 33, 99.<sup>46</sup> LeMC 33, 669.<sup>47</sup> Ebd. und 670.

Mangel an Missionsarbeitern; die gleiche Begründung gibt die Erklärung für den relativen Stillstand im Gebiete von Avanihada und Nandigama <sup>48</sup>.

Die Salesianer Don Boscós <sup>49</sup> in Assam mühen sich mit Eifer um die Bekehrung der nördlichen Stämme längs der Grenzen von Tibet und Bhutan. Im Februar 1933 konnten sie zu Kumrikhata 600 Katholiken zu einem Kirchen- und Volksfest versammeln. Bei einer andern Volksversammlung, wozu sich 2000 Christen aus 10 Stämmen brüderlich zusammengefunden hatten, wurden 100 Taufen gespendet. Auf einer Erkundungsreise, die 2 Missionare den Brahmaputra aufwärts unternahmen, eröffneten sie eine Station zu Tezpur sowie 32 kleinere Posten mit zusammen 1600 Bekehrten. Im ganzen besitzen 13 Dörfer Kapellen und Schulen. Durch eine großartige Fronleichnamsprozession, zu der man von weither herbeiströmte, wurde in Shillong am Christkönigsfest das Jubeljahr der Erlösung gefeiert. Zur Erinnerung an die Heiligsprechung Don Boscós soll an den Abhängen des Himalayagebirges (3000 m) ein Aussätzigenheim für 10 000 Kranke errichtet werden. Die Mission zählt 35 000 Katholiken, hat sich seit 1922 versiebenfacht. Im Großen Seminar studieren 12, im Kleinen 32 eingeborene Priesterkandidaten <sup>50</sup>. — Aus Vizagapatam melden die Salesianer von Annecy <sup>51</sup> die Weihe von 2 einheimischen Priestern, so daß ihre Zahl jetzt 14 beträgt. Einer der Neugeweihten hatte das Glück, am gleichen Tage seine Eltern taufen zu können, gegen deren Willen er schon mit 14 Jahren Christ geworden war. Jedes Jahr bringt 1000 bis 1200 Taufen, so daß die Katholikenzahl in den letzten 10 Jahren von 6000 auf 17 000 gestiegen ist. Dazu kommen über 3000 Katechumenen. Auch unter den Parias hat eine Bewegung zum Christentum eingesetzt. An der Bekehrung haben aber nicht die bezahlten Katechisten, sondern die neubekehrten Dorfvorsteher den größten Anteil. Wertvolle Hilfe leisten auch die 50 einheimischen Schwestern.

In der Mission der Millhillier in der Diözese Nellore läßt sich eine günstige Entwicklung feststellen. Allein im letzten Jahre konnten nahezu 2000 Heiden der Kirche zugeführt werden <sup>52</sup>, trotzdem die Katechumenen in manchen Gegenden viel von den Hindus und protestantischen Nachbarn zu leiden hatten <sup>53</sup>. Inzwischen ist die Zahl der Christen bereits auf 34 221 gestiegen <sup>54</sup>. Zwei neue Hauptstationen wurden errichtet; auch konnte das St.-Josefs-Kolleg, eine Vorbereitungsanstalt für Katechisten, fertiggestellt werden <sup>55</sup>. Die Seminare für den einheimischen Klerus blühen, und die Zahl der Berufe wächst von Jahr zu Jahr <sup>56</sup>. Am 27. April 1933 konnten die ersten 6 Eingeborenen aus dem Johannes-Seminar zu Priestern geweiht werden. — Das Bekehrungswerk in Kashmir und Kafristan geht gut voran; die Zahl der Christen beträgt bereits 6425 <sup>57</sup>. In der Diözese Dacca der Kreuzväter läßt besonders die Entwicklung im Garoland hoffnungsvoll in die Zukunft blicken <sup>58</sup>. Hier macht vor allem die Bekehrung der Frauen große Fortschritte <sup>59</sup>, insbesondere infolge der karitativen Tätigkeit der Schwestern von der Unbefleckten Empfängnis Mariens <sup>60</sup>. Da im Garo-

<sup>48</sup> Ebd. 669. 671. <sup>49</sup> KM 33, 166; 34, 47.

<sup>50</sup> Nach einer Notiz in der KV 34, 192.

<sup>51</sup> Aus KM 33, 156; MC 33, 463. 519.

<sup>52</sup> St. Joseph's Advokate 33, 481. <sup>53</sup> Ebd. 33, 101.

<sup>54</sup> Ebd. 33, 16. <sup>55</sup> Ebd. 33, 481. <sup>56</sup> Ebd. 32, 351.

<sup>57</sup> Ebd. 33, 16. <sup>58</sup> The Bengalese November 33, 8.

<sup>59</sup> Ebd. March 34, 13. <sup>60</sup> Ebd. January 34, 12.

land das Mutterrecht herrscht und infolgedessen die Frauen einen starken Einfluß in der Familie besitzen<sup>61</sup>, wurde unter ihnen die Marianische Legion gegründet<sup>62</sup>, die durch ihre eifrige Unterrichtstätigkeit den Missionar vorzüglich unterstützt und an vielen Orten den infolge Geldmangels fehlenden Katechisten ersetzt<sup>63</sup>. Obschon die ganze Gegend öfters von einer großen Hungersnot heimgesucht wurde und die Mission nicht imstande war, überall helfend einzuspringen<sup>64</sup>, nahm die Zahl der Bekehrungen stark zu; ja ganze Dörfer traten zum Christentum über<sup>65</sup>, und das religiöse Leben war an vielen Orten nie so blühend<sup>66</sup>. Zur Linderung der Hungersnot wurde von den Missionaren eine Reisbank gegründet, in der aller überschüssige Reis aus guten Erntejahren für die Zeiten der Not aufbewahrt wird<sup>67</sup>. In Dacca-Stadt geht das Bekehrungswerk infolge der stark gemischten Bevölkerung nur sehr langsam voran<sup>68</sup>. Auch hier sind die Erfolge zum großen Teil auf die ärztliche und karitative Tätigkeit des Sisters of the Society of Catholic Medical Missionaries zurückzuführen<sup>69</sup>. Von einer neuen Niederlassung der Franziskanerinnen vom Allerheiligsten Sakrament<sup>70</sup> hofft man vor allem die Missionierung der Purdah-Frauen<sup>71</sup>. Das Diözesan-Seminar zählt augenblicklich 22 Kandidaten; bereits 9 einheimische Priester arbeiten in der Diözese mit an der Bekehrung ihrer Landsleute<sup>72</sup>. Trotzdem die Diözese stark mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat und deshalb an vielen Orten keinen Lehrer oder Katechisten anstellen kann<sup>73</sup>, hat sich nach der letzten Statistik die Zahl der Christen mittlerweile auf 21 250 erhöht<sup>74</sup>. In Multan verwalten die Dominikaner jetzt seit drei Jahren eine Mission, die ihnen von den belgischen Kapuzinern von Lahore abgetreten wurde. Zur Zeit der Übertragung zählte man ungefähr 15 000 Christen und 6 000 Katechumenen, die zum allergrößten Teil in den letzten drei Jahrzehnten gewonnen worden sind. Es wirken dort jetzt sieben Patres mit zwei Brüdern. Im Coll. Angelicum zu Rom studieren zwei indische Studenten, und ein dritter trat voriges Jahr in das Noviziat zu Pistoja ein, um später den Mitbrüdern in der Missionsarbeit zu helfen. Bis jetzt bestehen in Multan vier Hauptstationen. In Gojra (Lyallpur-Distr.) hat man als Zentrum der Mission einen Konvent errichtet. Eine Statistik wurde noch nicht herausgegeben<sup>75</sup>.

Auf Ceylon ist in den beiden Gebieten von Colombo und Jaffna, die den Oblaten der Unbefl. Jungfrau anvertraut sind, wiederum eine erfreuliche Weiterentwicklung festzustellen, trotz der eigenartigen Schwierigkeiten, die sich dem Missionswerk, vor allem unter den Buddhisten, die im Gebiet von Colombo die absolute Mehrheit besitzen (306 010 Katholiken zu 1 204 146 Buddhisten), während in Jaffna der Prozentsatz

<sup>61</sup> Ebd. November 33, 7.

<sup>62</sup> Ebd. November 33, 30.

<sup>63</sup> Ebd. January 34, 6. 7.

<sup>64</sup> Ebd. January 34, 10; May 34, 13.

<sup>65</sup> Ebd. January 34, 10.

<sup>66</sup> Ebd. May 34, 13; January 34, 6. 7.

<sup>67</sup> Ebd. November 33, 8.

<sup>68</sup> Ebd. Christmas 33, 13.

<sup>69</sup> Ebd. March 34, 12. Nach einem Bericht des Mutter-und-Kind-Wohlfahrtswerkes (Dacca Maternity and Child Welfare Trust) zeigt ihre gewaltige Arbeit. In einem Jahr allein wurden 529 Mütter und 986 Säuglinge betreut; 2 Schwestern machten zusammen 12 958 Besuche. Durch ihre Tätigkeit wurde vor allem die Kindersterblichkeit erheblich herabgedrückt.

<sup>70</sup> Ebd. October 33, 10.

<sup>71</sup> Ebd. 33, 11.

<sup>72</sup> Ebd. Christmas 33, 21.

<sup>73</sup> Ebd. September 33, 11.

<sup>74</sup> Catholic Directory 33.

<sup>75</sup> Anal. OP 32, 612—617; Missioni Domenicane, Firenze VII 1934.

im Vergleich mit den Katholiken nicht so stark zum Ausdruck kommt<sup>76</sup>. Das zahlenmäßige Übergewicht wird in seiner Auswirkung noch verstärkt durch die überspitzte Betonung nationaler Werte und theosophischer Systeme, die von Afrika herübergenommen sind und die Massen fesseln, wodurch ein scharfer Abschluß gegen alle nichtbuddhistische Bevölkerungsschichten geschaffen werden soll<sup>77</sup>. Die Missionen sind durch eine intensive Sorge für einen einheimischen Klerus diesen Schwierigkeiten vorausgeeilt<sup>78</sup>; dennoch wird ihre Stoßkraft gemindert, da die Zahl der Missionsarbeiter noch zu gering ist<sup>79</sup>. Die Regierung hat ihre unsympathische Haltung durch ein Wallfahrtsverbot dokumentiert, das nur für katholische Veranstaltungen galt und mit Ansteckungsgefahr begründet wurde, während gleichzeitig religiöse und nationale Aufzüge anderer Religionsbekenntnisse geduldet wurden. Dem zähen Kampf der katholischen Presse ist es gelungen, die Zurücknahme der Verordnung zu erzielen<sup>80</sup>. Das katholische Schulwesen weist einen hoffnungsvollen Fortschritt auf sowohl in der Vermehrung der Anstalten wie auch der Schüler und vor allem im günstigen Erfolg bei den staatlichen Abschlußprüfungen, so daß auch der buddhistische Regierungsvertreter dem gesamten katholischen Schulwesen seine hohe Anerkennung nicht versagen konnte<sup>81</sup>. Das äußere Wachstum der Missionsarbeit im Gebiet von Colombo wird durch die verhältnismäßig große Zahl neuerrichteter Missionsposten und Missionskirchen gekennzeichnet. Erzbischof Marque konnte von Januar bis Oktober 1933 nicht weniger als 12 Kirchen benedizieren, für 3 andere Kirchen wurde der Grundstein gelegt und außerdem sind 2 provisorische Gotteshäuser fertiggestellt<sup>82</sup>. Die Lungenheilanstalt zu Ragama wie auch die neuerrichtete Zahnklinik zu Kotahena haben in höchsten Regierungskreisen entsprechende Anerkennung gefunden<sup>83</sup>. In der Diözese Jaffna sind ähnlich günstige Erfolge zu verzeichnen, zu denen das einheimische Missionspersonal einen großen Anteil beigesteuert hat<sup>84</sup>. Finanzielle Schwierigkeiten hemmen manche größere Unternehmung; Katecheten mußten wegen Geldmangels entlassen werden<sup>85</sup>. Das Schulwesen zeigt einen erfreulichen Fortschritt; das Kolleg St. Patrik in Jaffna selbst steht für das Jahr 1933 in seinen Erfolgen an der Spitze aller Studienanstalten der ganzen Insel, nachdem es auch in den drei vorausgegangenen Jahren die Palme davongetragen hatte<sup>86</sup>. In der von den Jesuiten betreuten Diözese Trincomalie steht das Schulwesen in erfreulicher Blüte; die karitative Tätigkeit und die

<sup>76</sup> MissOMI (Missions de la Congrégation des Missionnaires Oblats de Marie Immaculée) 33, 563. <sup>77</sup> Ebd. 247 ff.

<sup>78</sup> Der Anteil des einheimischen Elementes ist vorbildlich. In Colombo 79 einheimische auf 67 fremdländische Priester; in Jaffna sind von 78 Missionaren 45 einheimisch. Nach MC 33, 481 werden von 32 Hauptstationen 22 von eingeborenen Priestern betreut.

<sup>79</sup> MissOMI 32, 235. — Die Ausführungen der MC 33, 234, die auf einen Vortrag des P. Charles zurückgehen, werden in der Beurteilung des ceylonesischen Missionsfeldes den tatsächlichen Zuständen keineswegs gerecht, bauen vielmehr auf mangelhaften, z. T. unrichtigen Kenntnissen auf. So die Behauptungen über das ceylonesische Pressewesen und die Zusammensetzung des Board of Education. Vgl. dazu MissOMI 33, 247 ff. Über die aggressive Missionstätigkeit des Buddhismus vgl. beispielsweise ZM 31, 231 (Steffes, Missionscharakter und Absolutheit des Christentums).

<sup>80</sup> MissOMI 33, 288; ebd. 514. <sup>81</sup> Ebd. 292; 32, 774.

<sup>82</sup> Ebd. 33, 509. <sup>83</sup> Ebd. 512. — Fides ND 86/34 v. 28. 4. 34 Nr. 418.

<sup>84</sup> MissOMI 33, 32 ff. <sup>85</sup> Ebd. 35. <sup>86</sup> Ebd. 519.

katholische Aktion, deren Träger P. Donagh S. J. ist, unterstützen das Wirken der Missionare vorteilhaft. Ein Vergleich der Statistik vom Jahre 1932 mit dem Jahre 1933 zeigt denn auch Fortschritte auf der ganzen Linie <sup>87</sup>.

## 2. Hinterindien

Auf dem hinterindischen Missionsfeld, das größtenteils dem Pariser Seminar anvertraut ist, läßt sich, besonders unter dem Einfluß der französischen Politik <sup>1</sup>, ein Nachlassen der kommunistischen und ein Ansteigen der buddhistischen Gefahren feststellen. Daneben ist vielerorts eine starke Bewegung zum Christentum bemerkbar. Der Katholizismus beginnt mehr und mehr bekannt und beachtet zu werden <sup>2</sup>. Den äußeren Fortschritt kennzeichnet die Errichtung dreier neuer Missionssprengel <sup>3</sup>, des V. Kontum, das von Quinhon, und des V. Thanhhoa, das von Phatdiêm abgezweigt wurde. Ebenso ist der nördl. Teil von Laos den französl. Oblaten übergeben worden. Durch die Übertragung des V. Phatdiêm an den einheimischen Klerus <sup>4</sup>, der gegenüber den europäischen Missionaren ständig anwächst, die Weihe des ersten annamitischen Bischofs Joh. Bapt. Tong <sup>5</sup> und das zu Huë geplante erste allgem. indochinesische Konzil <sup>4</sup> ist die Missionskirche auf dem Wege zur selbständigen, einheimischen Kirche ein gut Stück vorangeschritten <sup>7</sup>. Leider wirken sich die anhaltende Wirtschaftskrise sowie der große Mangel an Priestern und Katechisten recht hemmend aus <sup>8</sup>. Auch Naturkatastrophen haben das Land heimgesucht, besonders das V. Quinhon <sup>9</sup>. Die trotz alledem erzielten Erfolge sind um so erfreulicher.

In der Diözese Malakka ging die katholische Bevölkerung infolge der Rückkehr der arbeitslosen Inder und Chinesen in ihre Heimat um etwa 3000 Seelen zurück. Trotz des Fremdenhasses und der antichristlichen Bewegung konnten im Berichtsjahr 1324 bzw. 1633 Neuchristen gewonnen werden. Vom innern Fortschritt zeugt die ständig wachsende Zahl der Andachtskommunionen <sup>10</sup>. Dem durch die starke Abwanderung aufs Land erschwerten Besuch des Gottes-

<sup>87</sup> Chine Ceylan Madagascar 33, 453. Vgl. dazu die Angaben für die früheren Jahre, ebd. 32, 24 und 210.

<sup>1</sup> Die französische Regierung Indochinas hat den Kommunismus mit Gewalt niedergeschlagen (CR 33, 175. 194; 34, 131 — allerdings wurde schon ein neuer „Kriegsplan für die kommunistische Wühlarbeit“ entworfen. KM 34, 168), sie begünstigt und fördert aber offen den Buddhismus, vor allem in Laos, Phatdiêm und Phnompenh, wo eine Enzyklopädie des Buddhismus in 90 Bänden herausgegeben werden soll (CR 33, 192; 34, 136. 176). Von Rangoon zog sogar eine Schar buddhistischer Bonzen aus, um Rom und das Abendland zu missionieren, die jedoch nur bis Indien kamen (BM 33, 716).

<sup>2</sup> CR 33, 217. 219. 244; 34, 136.

<sup>3</sup> CR 33, 195. 197.

<sup>4</sup> AF 107/34; KM 33, 326.

<sup>5</sup> CR 33, 196.

<sup>6</sup> BM 33, 212. 298; CR 34, 164.

<sup>7</sup> Hinterindien zählt augenblicklich (mit den 1507 Mischlingen und 21 734 Auswärtigen) 1 415 932 Katholiken und 55 679 Katechumenen, 431 ausw. und 1240 einheimische Priester. Den 258 europäischen Ordensschwwestern stehen sogar 3728 eingeborene gegenüber. Die 18 kl. Seminare beherbergen 1895, die 11 großen 409 Studenten (AF 107/34).

<sup>8</sup> Diese Klage kehrt in allen Berichten wieder, z. B. CR 33, 164. 186; 34, 123. 175. 200.

<sup>9</sup> BM 34, 55 f. außerdem Hunghoa (BM 33, 865) und Saigon (CR 33, 211).

<sup>10</sup> Besonders in der Pfarrei Pinang, die für 1933 über 104 000 meldet (CR 33, 238; 34, 204).

dienstes und der Schulen sucht man durch Errichtung von Hilfskapellen und kleineren Posten abzuhefen<sup>11</sup>. Obwohl den Ordensleuten (wegen ihres Armutsgelübdes!) die staatlichen Zuschüsse fast um die Hälfte gekürzt wurden, arbeiten sie unverdrossen am Heile des Volkes weiter<sup>12</sup>. In Birma macht sich der Priestermangel besonders fühlbar. Im V. Südbirma (Rangoon) hätte sonst die Zahl der Neuchristen (über 2000 im Jahre 1933) noch viel größer sein können, die infolge der vorangegangenen Unruhen den Weg zur Kirche fanden<sup>13</sup>. Auch auf das religiöse Leben der Christen haben die Wirren einen heilsamen Einfluß ausgeübt<sup>14</sup>. Die Weihe eines 2. Tamulens, des 1. Parias, zum Priester scheint den unchristl. Kastengeist allmählich schwinden zu machen<sup>15</sup>. Für die 93 kath. Studenten an der Universität Rangoon wurde ein Studentenheim eröffnet<sup>16</sup>. Als erster von den beschaulichen Orden haben sich die Klarissen zu Pegu niedergelassen, die schon einheimischen Nachwuchs haben<sup>17</sup>. In Nordbirma (Mandalay) ging das Missionswerk wegen der allgemein angeführten Hindernisse nur langsam voran, wenigstens in manchen Teilen des Vikariates<sup>18</sup>. Es hat noch keine Katechistenschulen, aber gute Laienhelfer. Die blühenden Schulen von Mandalay und Maymy leisten der Mission die wertvollsten Dienste<sup>19</sup>. Zu Chantaywa wurde ein Probatorium mit zwölf Lateinschülern eröffnet. Außerdem zählt die Mission 26 Seminaristen, die das Beste für die Zukunft hoffen lassen<sup>20</sup>. — Die Mailänder Missionare in Ostbirma konnten zu Loikaw im V. Tungoo eine neue Station eröffnen, ebenso wurde unter freudiger Teilnahme der Bevölkerung eine neue Kirche sowie ein kleines Seminar eingeweiht<sup>21</sup>. Wie stark der Drang zur Kirche ist, wie selbst die Baptisten an Einfluß verlieren, zeigt der geschlossene Übertritt mehrerer baptistischer Dörfer. Ähnlich haben sich in der P. Keratung zwei heidnische Dörfer zur Annahme des Glaubens bereit erklärt<sup>22</sup>. Die Hoffnungen, die man im V. Bangkok in Siam für die Prov. Khorat hegte, müssen völlig aufgegeben werden, da die Heiden die allergrößten Schwierigkeiten machen. Daher wurde auch die bisherige Laotiersiedlung an der Bahnlinie Khorat-Oubone nach Nonkéo verlegt<sup>23</sup>. Dort wie auch in Banbuathong neue Kirchen, ebenso in Xiengmai im Norden, wo die christliche Bewegung am stärksten<sup>24</sup>. Von großer missionarischer Tragweite ist die Verkündigung der Religionsfreiheit durch die neue Verfassung<sup>25</sup>, doch bleibt der staatl. Schutz des Buddhismus noch eine

<sup>11</sup> So in Bentong (CR 33, 241) und in der Umgegend von Malakka (CR 34, 202). <sup>12</sup> BM 33, 949.

<sup>13</sup> CR 33, 245 f. Von den 2287 Bekehrungen im Jahre 1932 allein 1310 in den gefährlichsten Gebieten. Kein Wunder, während die prot. Prediger mit vielen Heiden flohen, blieben die kath. Priester getreu auf ihrem Posten (Ebd.). <sup>14</sup> CR 33, 247. <sup>15</sup> CR 34, 205.

<sup>16</sup> BM 33, 716. <sup>17</sup> CR 33, 254. <sup>18</sup> CR 34, 218.

<sup>19</sup> CR 33, 258; ebenso das Aussätzigenheim der Franziskanerinnen Miss. Mariens, die 266 Kranke pflegen (CR 34, 220).

<sup>20</sup> CR 33, 259. Für 13 000 Christen immerhin eine beträchtliche Zahl!

<sup>21</sup> KM 34, 47. 4000 nahmen an der Prozession teil, die das Zusammengehörigkeitsgefühl der Katholiken wie auch die Achtung vor der Kirche als einer religiösen Macht sehr gestärkt hat. Zur Erinnerung an das 1900jährige Erlösungsjubiläum wurde auf einem hohen Berge bei Leikto ein 19 m hohes, 30 km weit sichtbares Kreuz errichtet (Ebd.). <sup>22</sup> KM 33, 270.

<sup>23</sup> Sogar die Kapellen hat man zerstört. CR 33, 232, 234.

<sup>24</sup> Selbst viele prot. Familien sind übergetreten. CR 33, 231; 34, 195; BM 34, 213.

<sup>25</sup> Unter den Staatsbeamten schon 3 junge Christen. CR 34, 191. 196 ff.

große Hemmung für den Übertritt. Immerhin steigt die Zahl der Erwachsenentaufen wieder langsam an (479,635). — In Rajaburi leisten die Salesianer großzügige Arbeit. Das beweisen die Gründung zweier Priesterseminare (eines für die ständig einwandernden Chinesen), die Erwirkung der staatl. Anerkennung mit dem Recht des Ausbaus zur Universität für die Schule in Bangpong sowie die Herausgabe einer Zeitschrift für die christliche und heidnische Jugend Siams<sup>26</sup>. Im nördl. Teil von Laos, der durch Frankreichs buddhist. Schulpolitik sehr bedroht wird, ist die Übernahme der Mission durch die Oblaten sehr zu begrüßen, wenn auch vorerst nur drei europäische und ein annamitischer Priester außer sechs Katechisten dort arbeiten können. Im Gegensatz zu den Städten besteht die meiste Aussicht auf dem Lande, wo noch einfacher Geisterglaube herrscht<sup>27</sup>. Doch konnte auch in der Hauptstadt Luang-Prabang, einer alten Hochburg des Buddhismus, noch von den Paristern eine Kirche eingeweiht werden. Der Süden berechtigt mit seinen zahlreichen Taufbewerbern, der Weihe von zwei einheimischen Priestern und seinen 28 Seminaristen zu den besten Hoffnungen. Leider ist ein Drittel des Personals durch Krankheit, Alter, Schulunterricht u. ä. an der eigentlichen Missionsarbeit behindert<sup>28</sup>. Im Vik. Phnompenh (Kambodja) hat das durch Arbeitslosigkeit, Trockenheit und Überschwemmungen hervorgerufene Elend viele zur Kirche geführt, von den Kommunisten, Kaodaisten und selbst Protestanten zu oft enttäuscht<sup>29</sup>. 2309 bzw. 2403 Bekehrungen, neue Kirchen zu Cantho, Chaudoc und Khsach-puy waren die Folge<sup>30</sup>. Zu Banam wurde eine einheimische Genossenschaft von „Katechistenbrüdern“ gegründet<sup>31</sup>. Die Schulbrüder und -schwestern suchen trotz der wirtschaftlichen Not ihre Werke aufrechtzuerhalten<sup>32</sup>. Von großer Bedeutung für die Mission ist die Erklärung der Regierung, daß neben dem Buddhismus nur der Katholizismus als Staatsreligion in Frage kommt<sup>33</sup>. Auch in K o c h i n c h i n a rückt die katholische Religion unaufhaltsam vor<sup>34</sup>. An der Spitze steht Saigon mit 3386 bzw. 3762 Bekehrungen, so daß in der Gegend von Mytho drei neue Stationen eröffnet werden mußten<sup>35</sup>. Selbst 70 Kaodaisten, die bisher hartnäckig dem christlichen Namen widerstanden, konnten bei Tayninh, einem Mittelpunkt dieser Sekte, in die Kirche aufgenommen werden<sup>36</sup>. Im wilden Gebiet von Moy hat die christliche Liebestätigkeit unter den Aussätzigen bereits schöne Erfolge gehabt<sup>37</sup>. Das große Ereignis für die Mission war die Weihe eines ihrer einheim. Priester, J. B. Tong, zum 1. annamit. Bischof in Phatdiêm<sup>38</sup>. Durch Abtrennung des westl. Teiles als V. Kontum hat das V. Quinhon rund ein Viertel seiner Priester und Gläubigen verloren. Unter den Gebliebenen herrscht

<sup>26</sup> KM 33, 104. 214.      <sup>27</sup> KM 33, 326.

<sup>28</sup> CR 33, 264; 34, 221 f. Kirchweih zu Muong-Kao meldet BM 32, 634.

<sup>29</sup> CR 34, 175.      <sup>30</sup> CR 33, 221 f.; 34, 178.      <sup>31</sup> CR 33, 228.

<sup>32</sup> In 126 Schulen werden 8357 Kinder unterrichtet, dazu kommen noch 76 Katechismusschulen mit 2948 Schülern (CR 34, 182).

<sup>33</sup> In der Bekämpfung kommunistischer und kaodaist. Strömungen. CR 34, 176.

<sup>34</sup> Ein Überblick über den Stand dieser Mission seit ihrer Gründung gibt folgende Zahlen. Im Jahre 1650: 20 000 Gläubige, 1680: 80 000, 1750: 100 000, 1795: 58 000 (Verfolgung!), 1844: 75 000. Seitdem Aufteilung in 5 Vik. mit 340 000 Katholiken (CR 33, 208).

<sup>35</sup> Z. T. erklärlich durch die Angst vor den Kommunisten. CR 34, 160.

<sup>36</sup> CR 33, 213.      <sup>37</sup> Fast alle sind Katechumenen. CR 33, 212.

<sup>38</sup> CR 34, 164.

reges christl. Leben, besonders im Sinne der Kathol. Aktion<sup>39</sup>. Die einsetzende Bewegung zum Christentum ließ die Taufziffer 1932 auf 4214 emporschnellen, konnte aber wegen Priester- und Katechistenmangel nicht voll aufgegriffen werden<sup>40</sup>. Großen Anteil an der Ernte haben die einheimischen Priester, deren die Mission jedes Jahr durchschnittlich drei hervorbringt<sup>41</sup>. Die ursprünglich für Saigon geplante Niederlassung der Zisterzienser von Lerin ist jetzt endgültig für Banjoi (Dalat) festgelegt<sup>42</sup>. Die Ausbesserung der Schäden des Wirbelsturmes, der das Noviziat der einh. Brüder sowie 27 Kirchen vollständig vernichtete, 25 andere mehr oder weniger beschädigte und 18 Ordensleute unter den Trümmern begrub, hält die Missionierung nicht wenig auf<sup>43</sup>. Das unter den Bahnars errichtete V. Kontum zählt in seinem ersten Bericht 587 Taufen. Der starke Einfluß des Heidentums macht sich auch bei den Christen in Gleichgültigkeit und Aberglauben bemerkbar<sup>44</sup>, doch besitzt die Mission schon 3 Bahnars unter den 15 einheim. Priestern, sowie 150 Katechisten, für welche die Cuénot-Schule bestimmt ist<sup>45</sup>. Um dem drückenden Priesterangel abzuhelfen, will man eine anamitische Missionsgesellschaft für Kontum gründen<sup>46</sup>. In Huë arbeiten die eingeborenen Priester, deren Zahl bereits die 100 überschritten, eifrig an der Missionierung mit. Von den 1350 Taufen kommen allein 638 auf die beiden Priester Am und Phan im Bezirk Quang-binh<sup>47</sup>. Auf die vielen Bekehrungen hat auch das Beispiel eines einflußreichen Parlamentsmitglieds eingewirkt. Der häufige Sakramentenempfang, für den einzelnen etwa 6 Beichten und 11 Kommunionen jährlich, zeugt vom religiösen Eifer der Christen<sup>48</sup>. Dazu haben die Trappisten und Redemptoristen in Phuc-Son mit ihren Exerzitien und religiösen Wochen nicht wenig beigetragen<sup>49</sup>. Durch die Gründung des „Vorsehungskollegs“, der ersten und einzigen höheren Schule Französ. Hinterindiens, wurde einem dringenden Bedürfnis abgeholfen<sup>50</sup>. Wachsende Bekehrungsziffern melden die Pariser Missionare in Tonking. Gelegentlich einer verheerenden Hungersnot in Vinh, der 12 Prozent seiner Bevölkerung zum Opfer fiel, empfingen die in den Hospitälern aufgenommenen Heiden vor ihrem Tode fast alle die Taufe<sup>51</sup>. Obwohl die heidnischen Behörden an manchen Stellen den Christen große Schwierigkeiten bereiten<sup>52</sup>, ist die Zahl der Neuchristen und Katechumenen in ständigem Steigen begriffen<sup>53</sup>. Das dem einheim. Klerus übertragene V. Phatdiêm erhielt den ersten annamit. Bischof, Mgr. Tong, als Koadjutor mit dem

<sup>39</sup> Krankenbesuche, Vorbereitung von Sterbenden, Werbung von Katechumenen, Anzeige der Nachlässigen, Verteidigung der Religion gegen heidn. Angriffe usw. CR 34, 151 ff. <sup>40</sup> Daher 1933 nur 1871. CR 34, 156.

<sup>41</sup> CR 34, 157.

<sup>42</sup> BM 34, 352.

<sup>43</sup> BM 34, 55 ff.

<sup>44</sup> CR 33, 201; 34, 186. Natürlich auch Ausnahmen wie in Kon-Gu (187).

<sup>45</sup> Nach dem sel. Märtyrer Cuénot, dem Gründer der Mission (1850). CR 33, 202.

<sup>46</sup> Mit einem Probatorium von 100 Schülern ist der Anfang gemacht. CR 34, 188. <sup>47</sup> CR 34, 170. <sup>48</sup> CR 33, 217 f.

<sup>49</sup> CR 33, 219; ebenso durch die Errichtung der „Bruderschaft U. L. Fr. von der immerw. Hilfe“ (CR 34, 167). Das Trappistenkloster, das 40 Professoren (8 Priester) und 30 Nov. zählt, ist dem Zisterzienserorden als selbst. Zweig eingegliedert worden (BM 34, 136).

<sup>50</sup> BM 33, 949; CR 34, 174.

<sup>51</sup> CR 33, 176.

<sup>52</sup> In Bot-da z. B. wurde ein Katechumene 4 Monate lang gefangen gehalten, bloß weil er viele Mitbürger für das Christentum begeisterte (CR 34, 132). <sup>53</sup> 1931: 416, 1932: 1600, 1933: 1826.

Recht der Nachfolge von Mgr. Marcou. Nach seiner starken Verkleinerung finden wir unter den 500 000 Einwohnern 100 000 Katholiken<sup>54</sup>. Da die buddhistische Propaganda, vor allem in Muong-soi, sehr aufdringlich ist, werden Massenbekehrungen immer aussichtsloser<sup>55</sup>. Die Karmeliterinnen haben guten einheim. Nachwuchs<sup>56</sup>. Für die Mission Thanhhoa erwies sich die Trennung von Phatdiêm günstig. Durch die frei gewordenen Kräfte kann die Umgebung der Hauptstadt, die bisher nur 1 Prozent christlich war, stärker missioniert werden. Schon sind Ansätze größerer Christianisierung vorhanden<sup>57</sup>. Im V. Hanoi hat der Eucharist. Kongreß im Nov. 1931 im Sakramentenempfang gute Früchte gezeitigt<sup>58</sup>. Der im Anschluß daran gegründete „Eucharist. Kinder-Kreuzzug“ erfaßt in 20 Gruppen schon 1500 Kinder, die nicht geringe geistliche Schätze sammeln<sup>59</sup>. Die planmäßig zweimal jährlich abgehaltenen Besuche der einzelnen Stationen haben immer gute Erfolge<sup>60</sup>. Der Apost. Delegat, Mgr. Dreyer, konnte ein großes Zentralseminar für Tonking einweihen, das die Sulpizianer übernommen haben<sup>61</sup>. Auch Hunghoa kann trotz der heimlichen Gegenwart der Mandarine und zahlreicher Bedrückungen stets größere Bekehrungserfolge buchen<sup>62</sup>. Die Missionierung der Meo in den Berggebieten ist jetzt auch begonnen. In den Krankenhäusern und Aussätzigenheimen mühen sich die Paulusschwestern von Chartres nicht weniger um die seelische Gesundung der Kranken; fast keiner stirbt ohne die hl. Taufe<sup>63</sup>. Das Jahr 1933 brachte 11 Neupriester, das Seminar zählt 17 Theologen, wovon schon 2 Priester seit 1934<sup>64</sup>.

Den Dominikanern sind in Tonking drei Apostolische Vikariate anvertraut, Buichu, das alte Zentral-Tonking, Haiphong oder Ost-Tonking und Bacninh oder Nord-Tonking, von welchem letzterem das Gebiet von Langson als Apostolische Präfektur abgetrennt ist. In diesem verhältnismäßig engen Gebiet leben, größtenteils zusammengedrängt in den Küstenprovinzen, über 500 000 Christen, d. h. fast 10 Prozent der Gesamtbevölkerung. In dem ganz kleinen Buichu sind es mit 352 150 Christen fast 14 Prozent. Das ist die Frucht dreihundertjähriger Missionsarbeit der Missionare, besonders der Dominikaner (seit 1676), aber auch anderer, die ihnen hier vorangingen oder früher neben ihnen arbeiteten, unter ständiger Gegenwirkung der früher heidnischen Regierung. Zu vielen Tausenden sind die alten Christen hingeschlachtet worden und dies gibt den heutigen Christen, den Kindern der Martyrer, das stolze Bewußtsein einer großen Tradition und die Grundlage eines intensiv christlichen Lebens. Eine so große Zahl von Christen verlangt natürlich einen gewaltigen Missionsstab<sup>65</sup>, und dabei zeigt der Anteil des

<sup>54</sup> CR 33, 195.

<sup>55</sup> CR 33, 193; sogar eine der kath. nachgebildete buddhist. Hierarchie wurde eingerichtet.

<sup>56</sup> Einkleidung der Mandarinentochter von Thad-Man, der Bischof Tong beiwohnte (AF 28. 4. 34).

<sup>57</sup> In Chau-Laos 2000 Katechumenen (BM 34, 352), in Sam-nua bat ein ganzer Stamm von 3000 Seelen um Missionare (CR 34, 144).

<sup>58</sup> CR 33, 159. <sup>59</sup> BM 33, 864.

<sup>60</sup> CR 33, 162. Für 1933 werden 2000 Neuchristen und 8571 Katechumenen berichtet (CR 34, 124 f.). <sup>61</sup> CR 34, 125.

<sup>62</sup> 1931: 811; 1932: 1343 (3000 Katechum.), 1933: 1577 (5684 Katechum.); CR 33, 182; 34, 140. <sup>63</sup> CR 34, 141. <sup>64</sup> BM 34, 348.

<sup>65</sup> Das erste Ereignis 1933 war die Konsekration der neuen Oberhirten Mgr. Artarar für Bacninh (MD 33, 89) und Mgr. Gomez für Haiphong (ebd. 181).

Vikariate	Titel	Priester		Schwestern	Katechisten	Einwohner in Mill.	Katholiken	Jahrestauf.	Kirchen	Schulen	Schüler
		europ.	einl.								
Nord-Birma	P 18	17	116*	52	5,0	13,948	1,543	84	48	3,838	
Süd-Birma	P 37	44	207*	95	6,0	75,000	2,593	320	183	14,081	
Ostb. {	M 24	—	35*	—	—	27,136	—	—	—	—	
	M 11	—	15*	—	—	2,564	—	—	—	—	
Malakka	P 31	9	254*	70	3,5	66,465	6,788	154	77	15,526	
Siam (Bangkok)	P 27	44	174*	25	6,5	29,025	2,438	64	104	8,285	
Laos	P 29	8	86*	89	3,8	21,082	1,804	84	38	2,096	
Kambodja (Phnom-Penh)	P 36	68	411*	32*	4*	76,717*	1,405*	216*	110*	4,956	
Hué	P 26	98	84*	50	0,8	71,684	5,169	326	52	11,506*	
Saigon	P 29	105	1248*	37	2,65	103,282	13,586	295	213	6,136	
Quinhon	P 31	77	251*	70	2,4	63,210	7,898	362	54	2,716	
Phatdiêm	P 36	140	202*	338	2,0	144,367	13,043	440	73	4,556	
Hunghoa	P 25	45	41*	83	1,2	51,499	8,625	350	45	1,760	
Vinh	P 24	169	156*	130	2,0	151,330	14,128	557	34	1,294	
Hanoi	P 36	153	419*	383	2,2	170,000	17,450	731	214	148,909	
Biuchu	D 23	180	715	10,900	2,53	352,150	26,375	970*	3,408	14,900	
Bacninh	D 13	63	83	2,162	1,18	51,191	9,545	219*	725	3,873	
Heiphong	D 22	75	77	3,666	1,59	96,570	14,240	371*	608	2,884	
Langsoe	D 11	6	31	458	0,3	3,169	243	15*	—	—	

\* Nach Statistik ZM 1932, 264.

eingeborenen Elementes, wie weit das Christentum volkstümlich geworden ist. Den 68 spanischen und 11 französischen Patres stehen dort 324 eingeborene Priester gegenüber; den 57 europäischen Schwestern 849 eingeborene, dazu ein Heer von 7000 männlichen und weiblichen Lehrern, Katechisten und Täufern. Die eingeborenen Christen und Helfer sind besonders stolz auf den ersten eingeborenen Bischof, der nun endlich im Nachbar-Vikariat Phatdiêm wirken darf. Seine Aufnahme in Tonking glich überall einem Triumphzuge<sup>66</sup>. Auch im Gebiete der Dominikaner wurde er feierlich empfangen und begrüßt bei Gelegenheit der Feier der Heiligsprechung Alberts des Großen im Regionalseminar zu Haiphong, das diesem Heiligen geweiht ist. In Gegenwart von sechs Bischöfen waren zwei Tage der Verehrung des Heiligen gewidmet, der 14. und 15. November 1933, mit Prozession und Pontifikalamt, mit scholastischen und literar-musikalischen Darbietungen<sup>67</sup>. Neben diesem Regionalseminar besitzen die Vikariate ihre eigenen Seminare. Außerdem wurde in Haiphong 1929 eine Ordenschule zur Vorbereitung junger Leute auf den Ordensberuf gegründet, die jetzt 30 Schüler zählt, dazu noch sechs, die Laienbrüder werden wollen, so daß es bald wieder tonkinesische Dominikaner geben wird. Um die Tradition zu betonen, ist die Schule errichtet an dem Orte, wo die seliggesprochenen Dominikaner-Märtyrer Federich, Leziniana, Castañeda, der Tonkinese Liem de la Paz, Hermosilla, Almató und viele eingeborene Priester und Christen enthauptet worden sind<sup>68</sup>. Das christliche Volk findet Gelegenheit, seinen religiösen Eifer zu zeigen in den Bruderschaften und in der katholischen Aktion. Im Ap. Vikariat Haiphong kommt die Zahl der Mitglieder des 3. Ordens des hl. Dominikus, wie der Rosenkranz-Bruderschaft und die

<sup>66</sup> MD 34, 97 ss.

<sup>67</sup> Ebd. 116 ss.

<sup>68</sup> MD 33, 36.

Gesamtzahl der Mitglieder der anderen eingeführten Bruderschaften je dem Drittel der Gesamt-Christenheit gleich. Ebendort werden in der Statistik sechs Gruppen der katholischen Aktion angeführt mit insgesamt 3752 Mitgliedern. Leider wird über die Tätigkeit derselben keine weitere Angabe gemacht<sup>69</sup>. Zum Teil helfen sie in der Krankenpflege. Bei einer Priesterzahl von 393 gegenüber 500 000 Christen bleiben nicht viele Kräfte frei für die Gewinnung der Heiden. Nichtsdestoweniger zählt die Statistik von Buichu 18 500 praedicationes — worunter auch wohl Gespräche zu verstehen sind — bei den Heiden auf. Die Heiden werden in den Katechumenaten auf die Taufe vorbereitet und 208 Katechumenaten in Buichu sorgen für den Unterricht von 10 900 Katechumenen. Die Zahl der Erwachsenen-Taufen — in allen vier Vikariaten zusammen 3192 — scheint dabei gering. Aber es ist eine traurige Tatsache, daß die Heiden allüberall durchweg den Weg zur Wahrheit nicht ohne weiteres finden, wenn sie nicht durch irgend einen äußeren Anlaß dazu getrieben werden. So muß denn unter den Katechumenen oft stark gesiebt werden. Da infolge der starken Sedimente des Roten Flusses der fruchtbare Ackerboden Tonkings jährlich um nicht weniger als 48 m (oder 1 km in kaum 21 Jahren) in das Meer hineinwächst, konnten sich in den letzten 40 Jahren in Buichu 7 christliche Distrikte vollständig neu bilden mit mehr als 24 000 Einwohnern, indem die Christen sich zu diesem Zwecke zusammenschlossen. Phunhai aelin hat mit seinen 3000 Einwohnern 8 Filialen gegründet, von denen einige fast so bedeutend sind wie es selber. Südlich von den genannten Distrikten hatte jetzt das Meer wieder 6000 Hektar freigegeben, die für 12 000 Einwohner Raum bieten. So erhielten die 7 christlichen Gemeinden 7 weitere Lose, während das übrige Land der am dichtesten bevölkerten Provinz Nam-Dinh zugewiesen wurden. Daraufhin wurden aus der Subpräfektur Xuan-trong-la (Residenz des Apostolischen Vikars von Buichu) aus 7 Dörfern, davon 4 christlichen, die Bewohner für ein Dorf ausgesucht, die also in ihrer Mehrzahl Christen sein werden. So werden in den nächsten 2—3 Jahren 2 schöne neue Distrikte mit je 6000 Christen entstehen, abgesehen von den Heiden, die man bei dieser Gelegenheit zu gewinnen hofft<sup>70</sup>. Auch in der Mission von Langson-Caobang geht es voran. Zunächst wurde gemeldet, man habe jetzt 200 Katechumenen, dann heißt es: zwei große Dörfer werden binnen kurzem die hl. Taufe empfangen. Zu der Bewegung hat sehr beigetragen, daß einige Ungläubige, vor denen der Missionar von dem Glücke eines verstorbenen Neuchristen gesprochen hatte, sich an einen Zauberer wandten, um zu erfahren, ob ersterer wirklich im Himmel sei. Tatsächlich bestätigte unter den Beschwörungen des Zauberers das Medium das Glück des Verstorbenen und die Wahrheit der christlichen Religion<sup>71</sup>. Außer der Mission von Langson-Caobang verwalten die Patres die Pfarrei von Haiphong und in dem benachbarten Hanoi am Roten Fluß im Gebiet der Pariser Missionare ein Kolleg für Studenten der staatlichen Hochschule, das bei dem Fehlen katholischer Hochschulen für die Katholiken eine Notwendigkeit ist und auch Heiden offen steht.

### 3. Indonesien (mit Philippinen)

Die Mission in Niederländ.-Ostindien feiert in diesem Jahre ihr 400jähriges Jubiläum. Im Jahre 1534 wurde einigen Einwohnern von

<sup>69</sup> MD 34, 86.

<sup>70</sup> MD 34, 188 s.

<sup>71</sup> MD 34, 44. 74.

Stationen	Orden	Priester	Einh. Klerus		Europäische Christen	Einheimische Christen	Hauptstationen	Katechumenen
			Europäische Kandidaten	Einheim. Kandidaten				
V. Batavia . . . . .	S. J.	98	28	52	28 742	18 263	19	3 585
	O. F. M.							
	M. S. F.							
P. Malang . . . . .	O. Carm.	16	2	6	5 287	1 982	6	377
P. Surabaya . . . . .	C. M.	22	6	4	13 138	1 591	6	466
P. Purwokerto . . . . .	M. S. C.	13	1	1	2 804	1 327	7	—
P. Bandung . . . . .	O. S. C.	12	4	1	13 038	471	3	100
V. Ndl. Borneo . . . . .	O. M. Cap.	32	—	12	1 067	6 517	16	834
V. Padang . . . . .	O. M. Cap.	21	2	1	4 580	3 478	12	834
P. Benkulen . . . . .	S. C. J.	13	—	2	1 347	390	7	170
P. Banka und Billiton . . . . .	SS. CC.	9	—	3	502	472	5	161
V. Celebes . . . . .	M. S. C.	21	—	27	1 035	20 400	10	998
V. Kl. Sunda-Inseln . . . . .	S. V. D.	77	—	72	332	229 949	43	23 747
P. Nord-Borneo . . . . .	Mill-Hill	17	—	—	—	7 260	11	1 107
P. Serawak . . . . .	„	22	—	—	—	6 718	9	788

Halmaheira zu Ternate die Taufe gespendet<sup>1</sup>. Man hat allen Grund, dieses Jubiläums dankbar zu gedenken, ist ja der heutige Stand der Missionierung, trotz der kritischen Lage in der Heimat und der Einschränkung der staatlichen Unterstützungen in den Missionen selbst, noch immer ganz erfreulich<sup>2</sup>. Die Zahl der Priesterkandidaten hat sich im letzten Jahre sehr vermehrt. Eine wichtige territoriale Ausbreitung erfuhr die Kapuzinermission auf Sumatra durch den Regierungszulaß zu den Batak-ländern, die ihr früher auf Grund von Art. 177 der indischen Kolonialgesetzgebung verschlossen waren<sup>3</sup>. Bezüglich der Missionierung der Insel Bali fand eine scharfe Auseinandersetzung in dem „Indische Volksraad“ und auch in holländischen Regierungskreisen statt<sup>4</sup>.

Das V. Batavia auf Java meldet ein blühendes Vereinsleben unter den Javanern. Man hat ein eigenes Exerzitenhaus zu Girisonta<sup>5</sup>. Ferner hat die Arbeit unter den Chinesen zu Semarang (wo auch die Missionare von der hl. Familie sich betätigen) gute Aussichten. Der Ap. Vikar Mgr. v. Velsen hat seit April 1933 sein Amt niedergelegt. Der Ap. Präf. von Malang Mgr. N. van der Pas O. Carm. ist Dez. 1933 gestorben<sup>6</sup>. Die neue Präfektur Bandung meldet die Eröffnung verschiedener Schulen, die Errichtung einiger Kirchenblätter (z. B. zu Cheribon und Tjimahi) und an zwei Sonntagen im Monat wird die hl. Messe von der „Bandoengsche Radiovereinigung“ übertragen<sup>7</sup>. Ein Beweis katholischer Überzeugung

<sup>1</sup> Statistik nach „De katholieke missie in Nederlandsch Oost-Indië, Jaarboek 1933“; Annalen van Mill-Hill, 44. Jahrg. 63.

<sup>2</sup> Die Gesamtzahl der Katholiken beträgt 369 690. Es arbeiten hier 373 Priester. <sup>3</sup> KMT (Kolonial Missietijdschrift) XVI, 320 vv.

<sup>4</sup> Die Katholiken Indiens haben sich für einen großzügigen Kolonisationsplan auf Tulu-Laut (an der Südküste von Borneo) eingesetzt. Es hat zumal für die Indo-Europäer große Bedeutung. Onze Mail III, 267.

<sup>5</sup> Die Franziskaner werden eines zu Tjitjoeroeg bei Buitenzorg eröffnen, ebd. II, 297. Zudem wird hier ein Klarissenkloster gebaut und nehmen auch die rein beschaulichen Orden in Niederl. O. Indien ihren Einzug. Ebd. II, 297; III, 199. Im Weltfrieden haben Febr. 1933 die Schwestern vom hl. Carl Borromäus ein Noviziat für japanische Mädchen eröffnet. Missiepost VIII, 76.

<sup>6</sup> Onze Mail III, 148.

<sup>7</sup> KMT XVII, 19; Kruistrionf XIII, 86. 308.

ist es, daß die kath. Javaner selbst immer mehr die Missionierung ihrer Landsleute unterstützen. Viele Lehrer im Dienste der Mission legen noch einen Teil ihres geringen Gehaltes zurück zur Unterstützung armer Missionskirchen und -schulen. Der Verein Palupi-Darma hat als besondere Aufgabe, den javanischen Priesterstudenten durch Gebet und Opfer beizustehen. Von den javan. Lehrerinnen werden an vielen Orten Nähkurse für ärmere Mädchen gegeben<sup>8</sup>.

Die Kapuziner auf Borneo arbeiten planmäßig weiter. Für die Dajakmission ist die Errichtung eines Seminars zu Pontianak im April 1933 von größter Bedeutung<sup>9</sup>. Die nächsten Erfolge sind aber wohl von der Chinesenmission zu erwarten. Man hat Nov. 1933 einen eigenen Kursus zur Ausbildung chinesischer Lehrer angefangen und zu Pontianak eine rein chinesische, schon ganz konkurrenzfähige Schule eröffnet. Der verdienstvolle Mgr. Pacificus Bos O. M. Cap. hat aber nach einer fast 30jährigen Missionsarbeit sein Abschiedsgesuch eingereicht<sup>10</sup>. Die Missionare von der hl. Familie (Süd- und Ostabteilung von Borneo) melden aus Bandjermasin die Eröffnung einer chinesischen Schule<sup>11</sup>.

Die P. Padang auf Sumatra ist jetzt zum Vikariat erhoben. Padang zählt bereits zwei Pfarrkirchen. Viel erhofft man von der blühenden Chinesenmission. In Bagan Si Apiapi (O.-Küste) ist eine plötzliche Wendung der chin. Bevölkerung zum Katholizismus zu bemerken<sup>12</sup>. Tapanuli, das Land der Batakker, ist — wie oben schon erwähnt — jetzt offiziell für die kath. Mission zugänglich erklärt worden. Man braucht zwar noch die Erlaubnis des Generalgouverneurs, aber dieser hat erklärt, keine prinzipiellen Bedenken mehr zu haben. Es ist ein ganz bedeutender Fortschritt. Seit einiger Zeit hat man schon einen Vorposten für die Batakmission in Pematang Siantar<sup>13</sup>. Die P. Benkulen hat einen neuen Präfekten in Mgr. Dr. M. H. Mekkelholt empfangen. Palembang, eine Stadt von etwa 110 000 Einwohnern, hat endlich eine schöne Kirche bekommen<sup>14</sup>. In Süd-Sumatra sind ausgedehnte Siedlungen für die Eingeborenen aus dem überbevölkerten Java geschaffen worden. Kostenlos empfangen sie das Land zur Bearbeitung. Die Mission hat großes Interesse dabei; zumal die „Lamponger“, die ursprünglichen Einwohner, dem Christentum bis jetzt abgeneigt sind<sup>15</sup>.

Die P. Celebes (Herz-Jesu-Missionare) ist gleichfalls zum Vikariat erhoben. Das religiöse Leben hat sich in den letzten Jahre sehr vertieft<sup>16</sup>. Es hat ein eigenes Priesterseminar zu Wolsan und ein Lehrerseminar zu Tomshon, das allerdings die Regierung aufzuheben droht. Es würde aber auf verschiedene Missionsgebiete schädlich einwirken, weil dieses Seminar das einzige in den „Buitengewesten“ ist und für die

<sup>8</sup> Onze Mail II, 311.

<sup>9</sup> Ende 1933 zählte man bereits 12 Kandidaten, von denen auch einige von der Ostküste. Fidelisklokje XIII, No. 2.

<sup>10</sup> KMT XVI, 373; Fidelisklokje XIII, No. 2.

<sup>11</sup> KMT XVI, 396. Die P. Serawak (Engl. Borneo) hat durch den Tod ihres Präf. Mgr. E. Dunn verloren; 52 Jahre war er Missionar gewesen! Annalen von Mill-Hill XLIV, 145.

<sup>12</sup> P. Benitius hatte bei der Straßenpredigt guten Erfolg. KMT XVI, 172.

<sup>13</sup> Veritas VI, 136. <sup>14</sup> Onze Mail III, 219; Missiepost VIII, 51.

<sup>15</sup> In den lampongschen Distrikten gibt es bereits etwa 80 000 Javanen, in der Siedlung Gedong Tataän etwa 36 000 und in Suhadana ungefähr 100 000. Missiepost VIII, 35 vv.; St. Claverbond XLIV, 257.

<sup>16</sup> Die Zahl der Andachtskommunionen ist um 60 000 gestiegen, Annalen von O. L. Vrouw L, 276.

anderen Missionen die malaiischen Lehrkräfte besorgt<sup>17</sup>. In den letzten Jahren hat man auch außerhalb Minahassa und Makassar auf der Inselgruppe Banggai und Muna die Missionierung angefangen<sup>18</sup>.

Das Steyler Vikariat der Kleinen Sundainseln erhielt in Msgr. Heinrich Leven S. V. D. wieder einen neuen Apostol. Vikar. Das Priesterseminar für den einheimischen Klerus zu Toda-Belu nimmt eine erfreuliche Entwicklung. Es weist 72 Kandidaten und 7 Novizen auf. Das Große Seminar für die philosophischen Studien ist bereits fertiggestellt und bezogen. Im Jahr der Sedisvakanz betrug die Zahl der Taufen 24 308. Die Zahl der Katholiken stieg in dieser Zeit von 212 092 auf 230 281. Bei der riesigen Zunahme der Christenzahl hält aber die religiöse Vertiefung gleichen Schritt<sup>19</sup>.

Die Steyler Missionare auf den Philippinen haben sich trotz der Schwierigkeiten der letzten Jahre nicht nur behauptet, sondern neu entfaltet. In der Abraprovinz haben sie unter den Bergheiden besonders fruchtbaren Boden gefunden<sup>20</sup>. Nur fehlt es an Katechisten<sup>21</sup>, die auch wegen Geldmangel nicht mehr zahlreich genug gehalten werden können. St. José<sup>22</sup>, das mit seinen 14 000 Bergheiden noch ausgesprochenes Missionsgebiet ist, hat eine neue Kirche bekommen. Leider mußten wegen der wirtschaftlichen Not 3 Schulen geschlossen werden<sup>23</sup>. Überall begegnet den Missionaren das Mißtrauen der Aglipayaner und der Haß ihrer Prediger; mehr als hier in Abra noch auf der Insel Lubang<sup>24</sup>. Vor allem hat man dort durch Karitaswerke Erfolge erzielt. Die jungen Leute halten am meisten zu den katholischen Missionaren. Der Bischof konnte dort auf seiner letzten Missionsreise 2000 Kinder firmen<sup>25</sup>. Bedeutung hat auch der Kindheit-Jesu-Verein erhalten<sup>26</sup>, da er nicht nur eine Sammelgruppe darstellt, sondern vielmehr einen katholischen Schülerverein. 4 Seminaristen aus dem kleinen Zentralseminar in Vigan, das 125 Schüler beherbergt, empfangen Ostern 1933 die Priesterweihe<sup>27</sup>. Seit 1925 sind 3 Neupriester aus diesem Seminar hervorgegangen. In Manila<sup>28</sup> ist das Christus-König-Missionshaus<sup>29</sup> — ein wichtiges Unternehmen für den auf den Philippinen sonst spärlichen Priesternachwuchs — errichtet worden. Da die staatlichen Schulen religionslos sind, ist es um so beachtenswerter, daß es in Manila 12 katholische höhere Mädchenschulen und 4 höhere Knabenschulen gibt. 150 Schülerinnen einer staatlichen höheren Mädchenschule, die von 1000 Schülerinnen besucht wird, erhalten in dem benachbarten Augustinerkloster von zwei Steyler Schwestern Religionsunterricht<sup>30</sup>. Diese sollen dann im Sinne der katholischen Aktion weiterwirken. Die Steyler gründeten in Manila auch eine Missionsdruckerei, die die Zeitschrift „Der Volks-

<sup>17</sup> KMT XVI 232.

<sup>18</sup> Ann. v. O. L. Vrouw LII, 53. Dr. A. Oomen ist als Missionsarzt für das Krankenhaus zu Tomshon bestimmt worden, Onze Mail III, 137.

<sup>19</sup> In einem Jahre wurden z. B. 37 Exerzitien für Männer und 45 für Frauen gehalten, Katholik Missiën LIX, 7.

<sup>20</sup> StM 33, 275. <sup>21</sup> StM 33, 275. <sup>22</sup> StM 32, 33. <sup>23</sup> StM 32, 33.

<sup>24</sup> StM 33, 298. <sup>25</sup> StM 32, 79. <sup>26</sup> StM 33, 106. <sup>27</sup> StM 33, 24.

<sup>28</sup> Manila hat 340 000 Einwohner, zum größeren Teil katholisch. Es fehlen hier nach Worten des Erzbischofs Doherty etwa 40 Priester und für alle Außengemeinden mehrere Hundert. KM 33, 271.

<sup>29</sup> KM 33, 271 und StM 34, 169. Dieses Missionshaus wurde auf besonderen Wunsch von unserem Papste Pius XI. gebaut.

<sup>30</sup> StM 34, 120.

freund“ herausgibt und einen Kalender in 9 Sprachen und einer Gesamtauflage von 70 000<sup>31</sup>.

Die Scheutvelder Missionare konnten 1932 auf eine 25jährige erfolgreiche Tätigkeit unter den heidnischen Igorotten auf der Insel Luçon zurückblicken<sup>32</sup>. Während bei der Übernahme durch die Scheutvelder Patres das Gebiet noch vollkommen heidnisch war, zählt es heute 50 000 Katholiken, die von 25 Hauptstationen und von 60 kleineren Seelsorgsposten aus betreut werden<sup>33</sup>. Das religiöse Leben der jungen Gemeinden ist befriedigend<sup>34</sup>. Gegen 600 Kinder sind durch die Missionschulen erfaßt<sup>35</sup>. Zu schönen Hoffnungen berechtigt die Station Cervantes<sup>36</sup>. Die Schwierigkeiten und Hindernisse der Mission liegen im Priestermangel, in der Unzulänglichkeit der materiellen Mittel, unter der vor allem das Schulwesen leidet, und in der sich zuweilen sehr unfein äußernden Konkurrenz der Sekten<sup>37</sup>. — Die Millhiller Patres arbeiten trotz geringer Fortschritte in den drei Provinzen Iloilo, Antique und West-Negros unverdrossen weiter. Auch hier bildet die zahlenmäßige Schwäche des Missionsstabes ein großes Hindernis für eine schnelle Weiterentwicklung<sup>38</sup>. Eine Vermehrung der Hauptstationen scheiterte an der Ungunst der Verhältnisse, hingegen hat sich die kleine Schar der Missionare von 29 auf 32 erhöht<sup>39</sup>. Die Taufe konnte an 594 Erwachsene außer Todesgefahr gespendet werden<sup>40</sup>. Diesem geringen numerischen Wachstum steht aber eine Vertiefung christlicher Lebensführung gegenüber. Das ergibt sich vor allem aus der Steigerung des Sakramentenempfanges<sup>41</sup>. Auch ist der Beruf zum Priester- und Ordensstand häufiger geworden<sup>42</sup>. Nach wie vor legt die Mission großes Gewicht auf das Schulwesen. Bei dem niedrigen Personalstand konnten jedoch in den Missionsschulen nur 1998 Knaben und 2049 Mädchen, in den Katechismusschulen 1521 Knaben und 2435 Mädchen Unterricht empfangen<sup>43</sup>. — Eine gute Entwicklung zeigt das Bistum Zamboanga, wo die Jesuiten den größeren Teil der Geistlichen stellen. Ihr Hauptwirkungsfeld liegt in den Pfarrschulen. Aus Manila, verwaltet von den Jesuiten der Maryland-New-York-Provinz, kommt die Kunde von einem Brand des berühmten Anteneo, dessen Schaden sich auf eine Million Dollar beläuft<sup>44</sup>. Derselben Ordensprovinz wurde die Seelsorge in den beiden philippinischen Aussätzigenheimen Culion und Jaro, umfassend die 14 Inseln der Calamianesgruppe, übertragen<sup>45</sup>. — Die spanischen Franziskaner, die seit dem 16. Jahrhundert auf den Philippinen arbeiteten, haben in den letzten Jahren ihre missionarische Tätigkeit bedeutend erweitert. In S. Francisco del Monte (bei Manila) haben sie ein Kolleg für die Eingeborenen eröffnet, und bald wird daselbst auch das Noviziat errichtet werden; diese neue Gründung berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Ein ausgezeichnetes Missionsprogramm bringen die Franziskaner in der Volks-

<sup>31</sup> StM 33, 106. Der „Volksfreund“ erscheint in zwei Sprachen für etwa 12 000 Bezieher. Der amtliche Name für die Druckerei lautet: Catholic Trade School S. V. D. <sup>32</sup> Missions de Scheut 32, 265 ss.

<sup>33</sup> Ebd. 32, 274. <sup>34</sup> Ebd. 275. <sup>35</sup> Ebd. <sup>36</sup> Ebd. 33, 268 s.

<sup>37</sup> Ebd. 33, 101; 98 ss. u. 152 ss. <sup>38</sup> LeMC 33, 76.

<sup>39</sup> Vgl. St. Joseph's Advocate 32, 365 u. 33, 21. <sup>40</sup> Ebd.

<sup>41</sup> Vgl. ebd. 32, 365 u. 33, 21. <sup>42</sup> Ebd. 32, 450. <sup>43</sup> Ebd. 33, 21.

<sup>44</sup> KM 33, 80 (nach Jesuit Missions 32, 204. 210. 222).

<sup>45</sup> KM 32, 265. So gehören z. B. zu Culion 103 staatliche Gebäude und 591 Aussätzigenwohnungen mit insgesamt 5135 Kranken.

schule mit dem Religionsunterricht zur Ausführung; dort können sie dem unheilvollen, schädlichen Einfluß der religionslosen Staatsschulen wirksam entgegenarbeiten. Eine regelmäßige Seelsorge wird von 60 Missionaren in etwa 40 Pfarreien ausgeübt<sup>46</sup>; leider verhindern die riesigen Entfernungen der Ländereien vom nächsten Dorfe vielfach einen öfteren Besuch des Missionars. Im Juni d. J. sind zehn spanische Missionare nach den Philippinen gereist, nachdem sie sich 2½ Jahre in Nordamerika auf ihre apostolische Tätigkeit vorbereitet hatten. Andere studieren noch dort zu dem gleichen Zweck.

#### 4. Ozeanien (mit Australien)

Sämtliche Missionsgebiete der ozeanischen Inseln haben gegenwärtig mit drei, ihre Existenz stark gefährdenden Problemen zu kämpfen, deren Lösung außerordentliche Schwierigkeiten bereitet. Das schwerste von allen ist wohl die sich nun auch auf den kleinsten und entlegensten Inseln zeigende Wirtschaftskrise, durch die das Glaubensapostolat sehr gehemmt und bei noch langer Dauer gar einen Rückgang verzeichnen wird. Die Haupteinnahmequelle für die lokalen Bedürfnisse der Missionen war bisher der Verkauf der Kopra, die normalerweise mit £ 18—20, heute nur noch höchstens mit £ 5—6 pro Tonne bezahlt wird, so daß sich ein Anbau fast kaum noch lohnt. Dem protestantischen Beispiele der Gehaltskürzungen für Katecheten und Lehrer kann sich die katholische Kirche schon wegen der sowieso spärlichen Einkommen der einheimischen Hilfskräfte nicht anschließen, noch weniger der Abberufung von Missionaren. Rechnet man noch die alljährlich sehr oft mit großen wirtschaftlichen Nachwirkungen auftretenden Zyklone, Überschwemmungen und Trockenheiten hinzu, und bedenkt den von Jahr zu Jahr empfindlicher werdenden Rückgang der heimatischen Almosen, so versteht man die aus all ihren Briefen herausklingende Sorge der 19 Obern der Inselmissionen um den Fortgang der Heidenbekehrung<sup>1</sup>. Dazu kommt als zweites Problem die Verkehrsfrage. Bisher konnte das Missionswerk wegen der ungeheuren Entfernungen der Inseln vor allem in Mittel- und Ostozeanien und des fast vollständigen Mangels an regelmäßigen Verkehrsmitteln aus einer gewissen Isolierung nicht herauskommen, die dadurch noch verschärft wurde, als die Zahl der unter größter Selbstaufopferung arbeitenden Glaubensboten schon immer zu gering war, um neben der Christenpastoration noch tatkräftige Heidenbekehrung zu betreiben. Die in den letzten Jahren um einige vermehrte Zahl der Motorboote müßte und würde ganz erheblich gesteigert werden, wenn eben die finanziellen Kräfte der Vikariate es zuließen. Große Hoffnungen setzen manche Missionsbischöfe mehr und mehr auf den Flugverkehr, der, zwar noch im Anfangsstadium seiner Entwicklung stehend, freilich unter ungeheuren geldlichen Opfern, eines gewaltigen Ausbaues fähig ist, sei es, daß, wie es in den letzten Jahren geschah, einige Länder einen staatlichen Flug-

<sup>46</sup> 219 186 Katholiken, 10 000 Nichtkatholiken, 135 Kirchen und Kapellen, 40 Schulen, 1900 Predigten, 9784 Taufen, 66 000 Beichten, 840 999 Kommunionen, 1802 Eheschließungen, 4215 Versehänge.

<sup>1</sup> Vgl. etwa HM 34, 203 ff.; MC 32, 266; 34, 48; AM 32, 150 ss. 213 ss.; 33, 603; KM 32, 261; AH (Apostel d. hl. Herzen) 33, 24. 59; A. ss. CC 32, 545 s. Auf Samoa sucht sich P. Haller zu helfen, indem er Tabak anbaut und nun Zigarren und Zigarettenspitzen zum Export nach Neuseeland anfertigen läßt (KrKa 34, 111; AM 34, 85).

verkehr einrichten, der der Mission naturgemäß zugute kommt, sei es, daß verschiedene Ap. Vikare gemietete oder geschenkte Flugzeuge in den Dienst der Glaubensverbreitung stellen, was teils geschehen, teils beabsichtigt ist<sup>2</sup>. Endlich fordert das Zuwandererproblem von den Missionaren neue, bis jetzt kaum gekannte Aufgaben. Waren sie bislang, vielfach unter wirksamer hygienischer Hilfe der staatlichen Behörden, eifrig bemüht, den in einzelnen Gegenden infolge des sittlichen Tiefstandes geradezu katastrophalen Rückgang der Eingeborenenziffer zu beheben, so müssen sie neuerdings einen Teil ihrer Kraft der Missionierung und Pastorierung der von Jahr zu Jahr steigenden Zahl der Einwanderer zuwenden, so der Inder auf Fidji, der Javaner und Annamiten auf Neukaledonien und Neuhebriden, der Chinesen und Japaner auf Hawaii, den Marianen und anderen Inseln, zumal noch diese Zuwanderer durch ihren viel stärkeren Nachwuchs das einheimische Element immer mehr zurückzudrängen drohen. Man konnte durch die Arbeit der Kirche bei letzterem in einzelnen Gebieten wieder steigende Geburtsziffern feststellen, während die Missionierung der ersteren mit Eifer in Angriff genommen wurde<sup>3</sup>. Insgesamt arbeiten heute in ganz Ozeanien 498 Patres, 393 Brüder, 1029 Schwestern und 2290 eingeborene Katechisten bei einer Katholikenzahl von 239 890<sup>4</sup>.

Den Osten des Riesengebietes bearbeiten die Väter von den heiligsten Herzen oder Picpusianer, die dort am 8. Juni 1933 auf eine hundertjährige mühevollen, aber erfolgreiche Wirksamkeit zurückblicken konnten, wurde ihnen doch damals das neugebildete Ap. Vikariat Ostozeanien von der Propaganda anvertraut und die Arbeit mit 3 Patres bald darauf begonnen. Heute sind aus dem einen Gebiet bereits 3 Vikariate nebst einer Präfektur geworden, in denen 82 Priester, 74 Brüder, 209 Schwestern und 236 Katechisten wirken. Die Zahl der einheimischen Katholiken beträgt 22 341, die der fremden über 100 000, vorab auf den Hawaiiinseln<sup>5</sup>. Bei dem starken Völkergemisch des Vik. Hawaii, das von der belgischen Provinz der Gesellschaft verwaltet wird, bestehen naturgemäß große Gegensätze unter den einzelnen Religionen und Konfessionen. Neben 113 860 Katholiken (darunter 17 323 eingeb.) weist das Vikariat nämlich 81 000 Protestanten und 173 071 ostasiatische Heiden auf<sup>6</sup>. Im letzten Jahre konnten 3594 Kinder- und 304 Erwachsenenentaufer gespendet werden<sup>7</sup>. Die von Maristenschulbrüdern, Picpusschwestern, Franziskanerinnen und Dominikanerinnen geleiteten Schulen besuchen 6426 Kinder, davon waren 464 Knaben und 166 Mädchen in den höheren Schulen, 680 Knaben und 161 Mädchen in den Vorschulen und 2463 Knaben und 2492 Mädchen in den Volksschulen<sup>8</sup>. Besonders segensreich ist das Wirken der Maristenschulbrüder, die nun 50 Jahre auf den Hawaiiinseln schaffen. Sie leiten die Kollegien zu Honolulu, Hilo und Wailuku, an denen der Religionsunterricht nur privat erteilt werden kann, was um so schwieriger ist, als ein Teil der Jugend in den katholischen Volksschulen erzogen wurde, ein Teil aber die Staatsschulen be-

<sup>2</sup> Vgl. StM 33, 304; KM 33, 155; AM 33, 416 s.; A. ss. CC 32, 562; 33, 6. 133; MC 33, 528. Über die Mivasendung nach den Nordsalomonen siehe KrKa 32, 166 ff. 208; 34, 170.

<sup>3</sup> AM 32, 218; KrKa 34, 111. <sup>4</sup> AM 33, 589.

<sup>5</sup> A. ss. CC 33, 241; KrKa 33, 193 ff.; AH 33, 88; AM 33, 585. 589. Eingehend behandelt wird das Jubiläum MC 33, 302 ss.; A. ss. CC 33, 5. 141 ss.

<sup>6</sup> Cf. A. ss. CC 33, 239; AH 32, 375; KM 32, 264.

<sup>7</sup> A. ss. CC 33, 232. <sup>8</sup> Ebd.

suchte und so nur geringe religiöse Kenntnisse aufzuweisen hat. So werden die an religiöse Wahrheiten interessierten Schüler in einzelnen Gruppen je nach ihrem Wissen fortgebildet, für die am katholischen Glauben völlig uninteressierten wird Ethikunterricht erteilt. Zahlreiche Konversionen sind alljährlich zu verzeichnen<sup>9</sup>. Um die an der Staatsuniversität zu Honolulu studierenden Katholiken vor dem Unglauben zu bewahren, wurde 1932 ein „Newman Club“ gegründet, der heute schon 50 Mitglieder, darunter 2 Professoren, zählt, und neben Besprechungen aktueller religiöser Fragen auch gemeinsame Frömmigkeitsübungen pflegt<sup>10</sup>. Die beiden Aussätzigendörfer Kalawao und Kalaupapa auf Molokai wurden aus Sparsamkeitsgründen zusammengelegt<sup>11</sup>. Unter der stark gelichteten Bevölkerung der Marquesas-Inseln arbeiten 7 Picpusmissionare der französischen Provinz. Von den nur 2235 Einwohnern sind 1885 katholisch, 300 protestantisch und 50 chinesische Heiden. Das religiöse Leben der Hauptinsel sollte eine im November vor. Jahres in Atuona abgehaltene eucharistische Feier heben, an der 600 Katholiken teilnahmen<sup>12</sup>. Erfolgreich ist auch das Wirken der Picpus-schwester im Aussätzigenheim genannten Dorfes<sup>13</sup>. Der neue Ap. Vikar von Tahiti, Nouailles, klagt in seinen Briefen über das krasse Vordringen der Mormonen, deren Arbeit dadurch gefährlicher wird, als viele Inseln nur alle 4 bis 5 Jahre von einem Missionar besucht werden können. Auch andere Sekten sind in letzter Zeit sehr rührig. Daher zielt das Bestreben der Patres darauf hin, die Zahl der kleinen Schiffe der Mission, zur Zeit 3, zu erhöhen<sup>14</sup>. Wirtschaftskrise und Trockenheit haben im letzten Jahre im Gebiete der Präf. Cook großes Elend hervorgerufen, da die Bananenernte durch lang andauernde Hitze vollständig vernichtet worden ist. Unter der Hungersnot litten besonders die Kinder. Die Missionare waren eifrig bemüht, wenigstens die größte Not zu lindern, was wegen der schlechten Verkehrsverhältnisse mit vielen Hindernissen verbunden war<sup>15</sup>. Das Monatsblatt des Ap. Präfekten soll wenigstens ein Bindeglied zwischen Bischof und Volk auf jenen Inseln sein, auf die nur sehr selten ein Priester kommt<sup>16</sup>. 6 Patres, 4 Schwestern, 9 Katechisten und 6 Katechistinnen arbeiten auf dieser fast protestantischen Inselgruppe, die bei 10 000 Einwohnern nur 696 Katholiken zählt<sup>17</sup>.

Das Missionsgebiet der Maristen in Zentralozeanien wies Ende 1932 folgenden Stand auf<sup>18</sup>:

Im Vik. Samoa scheinen die politischen Differenzen zwischen Regierung und der Unabhängigen Rechtsbewegung der Mau durch die Verbannung ihres Führers vorläufig beendet zu sein, womit auch die Mission nun Ruhe haben wird<sup>19</sup>. Das Schulwesen ist im östlichen, amerikanischen Teil geordnet und der Besuch der Schulen verpflichtend,

<sup>9</sup> A. ss. CC 32, 540 ss.; 33, 134; AH 33, 25. 245; Apôtre de Marie 32, 183 s.

<sup>10</sup> A. ss. CC 33, 49. <sup>11</sup> AH 33, 185.

<sup>12</sup> A. ss. CC 34, 420 ss.; Stand s. AH 32, 374; KM 32, 263.

<sup>13</sup> AH 32, 374. Der 2. Band des Wörterbuches der Marquesas-Inseln ist erschienen (vgl. ZM 32, 271).

<sup>14</sup> Über den Tod des Ap. V. Hermel und die Einführung des neuen, Nouailles, vgl. A. ss. CC 32, 374, 437 ss. 516 ss. 602 ss.; AH 32, 276 ff.; 33, 23; über Verkehrsfragen: A. ss. CC 32, 562; 33, 6. 133.

<sup>15</sup> A. ss. CC 32, 545 s.; AH 33, 24. 59; 34, 24. <sup>16</sup> A. ss. CC 33, 240.

<sup>17</sup> KM 32, 263; AH 32, 374. <sup>18</sup> KrKa 33, 100. Vgl. ZM 34, 51.

<sup>19</sup> KrKa 34, 72. 173.

	Vik. Samoa	Vik. Tonga	Vik. Fidji-I.	Vik. Neu- hebriden	Vik. Neu- kaledonien	Vik. Süd- Salomonen	Vik. Nörd-
Gesamtbevölkerung . . .	53 600	32 600	182 000	53 000	43 200	84 000	58 000
Katholiken . . . . .	12 447	10 542	14 346	3 416	27 660	6 900	15 094
Taufbewerber . . . . .	208	60	737	250	451	661	2 200
Priester (davon einh.) .	16 (1)	22 (8)	31 (1)	19	44	17	22
Brüder (davon einh.) .	13	—	43 (26)	2	30	2	5
Schwwestern (davon einh.)	52 (20)	59 (27)	157 (80)	30	120 (39)	18	17
Katecheten . . . . .	196	66	737	55	193	155	300
Schulen . . . . .	109	32	45	36	57	15	282
Schüler und Schülerinnen	3 661	2 917	3 885	1800(?)	2 356	1 250	3 415

im westlichen, neuseeländischen dagegen übt die Regierung kaum einen Zwang aus. 3 Stufen kann man hier unterscheiden: der Katechismusunterricht in den Dörfern, ferner eine Art Mittelschulen, von der Regierung eingeführt zur gründlichen Ausbildung begabterer Knaben, zum größten Teil jedoch wieder eingegangen, endlich die Fortbildungsschulen, nämlich die Schule der Maristen in Apia, die der Maristenschwestern in Salvalalo und die Regierungsschulen in Malifa und Leififi, deren Erfolge aber praktisch kaum gewertet werden, da die höheren Stellen fast durchweg mit Neuseeländern besetzt werden<sup>20</sup>. Auf der Insel Savai wurde die 12. Schwesternstation Samoas eröffnet; 2 neue Kirchen wurden eingeweiht<sup>21</sup>. Die 9 einheimischen Priester des Vik. Tonga, die in Kürze durch 4 Kandidaten Zuwachs erhalten werden, werden in den Missionsberichten ob ihres Eifers gelobt<sup>22</sup>. Auf den Fidji-Inseln hat die Katechistenschule der Maristen zu Cawaci in den letzten 10 Jahren 95 Schüler hervorgebracht, sie gilt als die beste Anstalt der ganzen Gegend. Ihre Anwärter müssen verheiratet sein und sich einer Aufnahmeprüfung unterziehen. Die Dauer der Ausbildung beträgt 2 Jahre, an deren Ende in einem feierlichen Akt die *missio canonica* erteilt wird. Die Katechisten beziehen keinerlei Gehalt, sie sind also auf das Almosen der Christen angewiesen, die sie mit großer Liebe betreuen<sup>23</sup>. 3 Schwesterngenossenschaften arbeiten mit Eifer in der Mädchenerziehung: die Maristenschwestern, die Schwestern v. hl. Joseph zu Cluny und die Schwestern aus der Gesellschaft Mariens. Trotz der Angriffe der Sekten konnten die Schwestern in der Leproserie Makogai bedeutende Erfolge erringen, 500 Männer und 368 Frauen sind ihnen (15 europ., 12 einheim. Schwestern) anvertraut<sup>24</sup>. Auf Neuhebriden will der Ap. Vikar auf der fast ganz presbyterianischen Insel Tanna eine Missionsstation errichten<sup>25</sup>. Neukaledonien ist von mehreren schweren Zyklonen heimgesucht worden, die auch an den Stationsgebäuden beträchtlichen Schaden anrichteten<sup>26</sup>. Auf den Südsalomonen hat der Umgang mit den Sekten die Katholiken teilweise sehr lau und gleichgültig gemacht. Um die großen Entfernungen zu über-

<sup>20</sup> KrKa 33, 227 f.      <sup>21</sup> KrKa 33, 47. 190 ff.; KM 33, 219.

<sup>22</sup> KrKa 33, 207; 34, 111; MC 33, 478.      <sup>23</sup> KrKa 33, 368.

<sup>24</sup> KM 32, 262; KrKa 34, 111; StH 33, 48; MC 34, 78. Über Kath. Aktion s. El Siglo 34, 53.

<sup>25</sup> MC 34, 77.      <sup>26</sup> AM 32, 150 ss.; 33, 603; MC 32, 266; 34, 48.

brücken, will der Ap. Vikar in Visale eine Radiosendestation für den Verkehr mit seinen Missionaren anlegen lassen<sup>27</sup>. Das Schulwesen auf den Nordsalomonen wird von der australischen Verwaltung sehr großzügig gehandhabt. Keinerlei Verordnungen bestehen in der Schulfrage für die Eingeborenen, so daß die Mission allein Trägerin dieser Schulen ist. Drei Arten von Schulen gibt es heute: die Katechetenschulen auf Buka und in Buin, die vor kurzem verschmolzen sind, die Dorfschule mit einem Katechisten an der Spitze, der ein monatliches Gehalt von nur 5 Mark erhält, schließlich die Stationsschule zur weiteren Ausbildung der Kinder durch einen Missionar<sup>28</sup>. Im Januar 1933 wurde in Turiboiru das erste Noviziat der „Kleinen Schwestern von Nazareth“ für einheimische Berufe eröffnet<sup>29</sup>.

Von den 4 Vikariaten der Missionare vom heiligsten Herzen ist das der Gilbertinseln am weitesten nach Osten vorgelagert. Seine etwa 13500 Christen sind auf der einen Seite durch die starke heidnische Umgebung und die großen Entfernungen der Inseln voneinander immer der Gefahr eines Rückfalls in das Heidentum ausgesetzt, auf der anderen Seite hat aber der Kampf mit den Sekten das religiöse Leben und das Gefühl der Zusammengehörigkeit unter den Katholiken gestärkt<sup>30</sup>. Das blühendste Missionsfeld der Genossenschaft ist das Vik. Rabaul, das mit einem Zuwachs von 4000 Christen im Jahre 1933 gleichsam als Frucht des Jubiläums einen Rekord darstellte<sup>31</sup>. 25 000 Katechumenen bereiten sich auf den Eintritt in die Kirche vor. Von den 70 Volksstämmen des Vikariats stehen bereits die Hälfte unter dem Einfluß der Glaubensboten, die das Evangelium dort jetzt in 31 Sprachen verkünden<sup>32</sup>. Dabei vermag die Mission trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten ihren Aktionsradius weiter auszudehnen, so in den bisher noch unerschlossenen Dörfern im Süden der Manusinsel und unter den Lote an der mittleren Südküste von Neubritannien<sup>33</sup>. Aber auch der Christenpastoration widmen sich die Missionare mit großer Hingebung, so daß die Erfolge recht bedeutend sind. Es sei nur als Beispiel darauf hingewiesen, daß im Jahre 1933 über 96 Proz. der Kommunionpflichtigen das 5. Kirchengebot erfüllten und die Zahl der Andachtskommunionen 892 996 betrug, wie auch rühmend hervorgehoben wird, daß die Christen zu Kirchen- und Kapellenbauten trotz ihrer Armut eifrig beisteuern<sup>34</sup>. Somit sind die Grundlagen für die Kath. Aktion gelegt, die man in einzelnen Orten schon öffentlich eingeführt hat<sup>35</sup>. Im Vik. Papuasien beträgt die Zahl der Katholiken 16 976 unter 200 000 Heiden. Die 1918 gegründete einh. Schwesternkongregation, die „Dienerinnen unseres Erlösers“, hat 30 Mitglieder<sup>36</sup>. Die 173 Schulen des Vikariats Holländisch-Neuguinea werden von 4447 Knaben und 2740 Mädchen besucht. Seit 1931 hat sich die Zahl der staatliche unterstützten Schulen um die Hälfte vermindert, aber das eigentliche Holländisch-Neuguinea blieb von diesen Sparmaßnahmen größtenteils verschont<sup>37</sup>.

<sup>27</sup> AM 33, 416; KrKa 34, 72.

<sup>28</sup> KrKa 33, 353 ff.

<sup>29</sup> AM 33, 649 ss.; KrKa 33, 207.

<sup>30</sup> HM 33, 55. 218; StM 33, 276.

<sup>31</sup> HM 34, 203 ff.

<sup>32</sup> HM 32, 266.

<sup>33</sup> HM 33, 13. 14. 133 ff.; KM 32, 261. Seit 13. 2. 33 hat das Vik. einen Missionsarzt (HM 33, 329; 34, 206; KrKa 33, 272. 364). Über die Miss. unter den Lote s. HM 32, 297 ff.; 33, 47. Zum Ganzen vgl. ZM 34, 51.

<sup>34</sup> HM 32, 266; 33, 17; 34, 205.

<sup>35</sup> HM 34, 197.

<sup>36</sup> MC 32, 335; 34, 63; KM 33, 192.

<sup>37</sup> KM 33, 136.

Die beiden Steyler Vikariate Ost- und Mittelneuguinea melden einen guten Fortschritt in ihrer Entwicklung, ja eine gewisse Zeit der Reife scheint nach langer, mühsamer Arbeit anzubrechen, melden sich doch die Eingeborenen zahlreich zum Unterricht. Teilweise grenzt die Empfänglichkeit für das Christentum an wahre Begeisterung, so verbrannte man am Sepikflusse zum Zeichen des guten Willens eine Unmenge Geisterhäuser. Es fehlt daher an neuen Stationen, deren Errichtung aber geplant ist. Dennoch bleiben Zauberei, Hexen- und Geisterwahn immer noch das gewaltigste Hindernis für die Glaubensverbreitung<sup>38</sup>. Folgende Statistik kennzeichnet die Entwicklung der Vikariate im letzten Jahre<sup>39</sup>:

		Einw.	Kath.	Taufbew.	Pr.	Br.	Schw.	Haupt-Stationen	Neb-Stationen	Katech.	Vsch.	Knab.	Mdch.
Ost-N.	1932	rund	13 258	4 039	17	27	34	9	67	115	35	974	770
	1933	200 000	15 463	5 243	22	32	35	11	94	142	57	1596	1438
Z.-N.	1932	rund	10 420	4 836	19	16	23	15	69	73	15	618	335
	1933	80 000	11 795	5 808	22	20	26	16	103	97	24	673	597

Die Arbeit der spanischen Jesuiten auf den Marianen, Karolinen und Marshallinseln ist in den letzten Jahren trotz großer Schwierigkeiten sehr gut weitergekommen. In dem Dezennium, da diese Patres das ehemalige deutsche Gebiet missionieren, hat sich die Katholikenzahl fast verdreifacht, indem sie von 7338 auf 19 673 stieg bei 47 000 Heiden. 38 Jesuiten wirken unter ihnen, unterstützt von 29 Katechisten<sup>40</sup>. Besonders wird die gute Entwicklung der Bekehrungen auf der Marianeninsel Saipan hervorgehoben und der religiöse Eifer der Christen sehr gelobt<sup>41</sup>.

Auf der bedeutendsten marianischen Insel Guam<sup>42</sup> sind die spanischen Kapuziner eifrige Apostel des Evangeliums. Die Leitung des Apostolischen Vikariates, das jetzt aus 8 Hauptstationen besteht, wurde ihnen schon im Jahre 1911 anvertraut<sup>43</sup>, und seit dieser Zeit haben sie manche schöne Erfolge gehabt. Das Volk ist gelehrig und zuvorkommend. Die Katholiken selbst, die fast ohne Ausnahme Mitglieder des Gebetsapostolates oder des Dritten Ordens sind, bemühen sich mit aller Kraft, die hl. Kommunion an Sonn- und Feiertagen zu empfangen und der hl. Messe öfter beizuwohnen<sup>44</sup>. Ihre karitative Tätigkeit könnte sogar den Europäern zum nachahmenswerten Beispiel dienen<sup>45</sup>.

Die Maorimission auf Neuseeland konnte bis jetzt noch keine einheimischen Priester erziehen. Obgleich dieser Volksstamm schon zahlreiche Vertreter in höheren Regierungsstellen, auch unter den protestantischen Predigern hat, wirkt der Zölibat als größter Hinderungsgrund für Priesterberufe. Einige Berufe hofft man aus der Moari-Katechistenschule in Takapuna bei Auckland und aus dem Patrikolleg in Silvestream bei Wellington zu erhalten. Bei einer Gesamtzahl von 63 670 Maori in Neuseeland gibt es 8558 Katholiken, von denen 6425 in der Diözese Auckland wohnen und von Millhillern betreut werden,

<sup>38</sup> StM 32, 11 f.; 34, 143; vgl. auch 33, 330.

<sup>39</sup> StM 33, 314 f.; 34, 258 für Ost-N; StM 33, 292; 34, 142 f. für Zentral-N; vgl. ZM 34, 40.

<sup>40</sup> El Siglo 33, 420. 445. 446.

<sup>41</sup> KM 32, 264.

<sup>42</sup> Anuario de la Misiones de los PP. Capuchinos de la Provincia de Navarra 34, 156.

<sup>43</sup> Anal. Ord. Cap., vol. XXXI, p. 236. 267.

<sup>44</sup> Anuario . . . 34, 112.

<sup>45</sup> Vgl. Anal. Ord. Cap. 34, 30.

während der Rest von 2100 der Erzdiözese Wellington angehört und unter Leitung der Maristen steht. Nur wenige katholische Maorifamilien gibt es in der D. Christchurch. Die Millhiller melden als Stand 15 Hauptstationen mit 22 Priestern und 710 Kinder in den Schulen, die Maristen 3 Hauptstationen mit 6 Patres <sup>46</sup>.

Recht spärlich sind die Nachrichten aus den drei weitausgedehnten und schwach bevölkerten Missionsgebieten Australiens. Bei den spanischen Benediktinern am Drysdale River und den Herz-Jesu-Missionaren im Nord-Territorium geht die schwierige Missionsarbeit unverzagt und ruhig weiter. Die Pallottiner im Vik. Kimberley geben folgende statistische Zahlen für Ende 1932 an <sup>47</sup>:

Stationen	Priester	Brüder	Schwestern	Katholiken		Schulen	Kinder	
				insgesamt	davon weiße		Knaben	Mädch.
Broome . . . .	2	—	7	343	97	1	30	30
Beagle Bay . .	2	7	6	290	2	1	38	44
Lombadina . .	1	1	3	92	5	1	10	11
Terdun (Farm) .	1	6	—	—	—	—	—	—

<sup>46</sup> AM 34, 76 ss.; St. Joseph's Advocate 32, 363. 367; 33, 16. 20. 485 s.

<sup>47</sup> StH 33, 106; siehe auch 34, 68 f. 100; vgl. ZM 34, 40, 50.

## KLEINERE BEITRÄGE

### Das deutsche Missionswerk der Gegenwart \*

Von Universitätsprofessor Dr. Schmidlin.

Nach einem optimistischen Bericht von P. Väth S. J. im letztjährigen kirchlichen Handbuch und in der katholischen Korrespondenz wäre der deutsche Anteil am Werk der Glaubensverbreitung trotz aller Schwierigkeiten in raschem Aufstieg begriffen und nähme wieder die zweite Stelle innerhalb des Weltapostolats ein. Um unsere öffentliche Meinung vor verhängnisvollen Täuschungen zu bewahren, sei hier als Ergänzung zu unserer Monographie über diesen Gegenstand (1927) vor allem auf Grund der Missionsrundschau im 1. Heft dieses Jahrgangs der „Zeitschrift für Missionswissenschaft“ eine wahrheitsgetreue, wengleich kritische Darstellung des heutigen Standes unseres Missionswesens versucht.

Es ist zunächst ganz falsch, daß wir die meisten katholischen Missionare nach den Franzosen aufweisen. Gewiß können wir auf eine stattliche Gesamtlegion, wenn nicht von 24 000 Mitgliedern der Missionsgesellschaften (wie behauptet wurde), so doch von 3224 Priestern, 2467 Klerikern, 4862 Brüdern und 8315 Zöglingen in den 396 Häusern und 89 Missionsschulen der missionierenden Orden und Kongregationen blicken (nach der Zusammenstellung des Generalsekretärs der Superiorenvereinigung von 1932). Aber davon treffen wir an der Missionsfront nur 1045 Priester und 639 Brüder (mit 1920 Schwestern) aus 17 deutschen Gesellschaften in 50 Missionsfeldern an

\* Aus der „Augsburger Postzeitung“ vom 18. April, ähnlich in der „Germania“ vom 11. April, vom „Münst. Anzeiger“ dagegen abgelehnt!